MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

107 (1897)

242 (5.9.1897)

urn:nbn:de:bsz:mh40-71649

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2736.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Paul Hartwig. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal", ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 242. Sonntag, 5. September 1897. (Telephon-Nr. 218.)

Die Lage an der indisch-afghanischen Grenze.

Die englische Presse beginnt den vollen Ernst der Lage in Indien anzuerkennen. „Um sich das bis jetzt schon angestiftete Unheil klar zu machen, braucht man (so schreibt der Standard) bloß daran zu denken, was sich ereignen würde, wenn die lange prophezeite Krisis in Afghanistan eintreten sollte. Angenommen, der Emir Abdur Rahman sollte die Freuden dieser Welt mit dem Paradies vertauschen oder die Russen sollten aus diesem oder jenem Grunde glauben, daß die Zeit gekommen sei, eine Vorwärtspolitik zu beginnen und über den Oxus und von Transkaspien nach Herat zu marschiren, was dann? Zwei, wenn nicht drei Hauptheerstraßen, auf denen wir nach Kabul oder Ghuzi rücken könnten, sind versperrt. Ohne Zweifel könnten von Pischin aus Truppen befördert werden. Das in Neu-Tschaman vorsorglich aufgespeicherte Eisenbahnmaterial könnte zum Bau einer Bahn nach Kandahar verwandt werden. Aber der kühnste General würde zaudern, vom Khojak aus in Afghanistan einzurücken, wenn der Vormarsch nicht gleichzeitig von Peschawur und Kohat aus unternommen würde, und es wäre sicher ein tolles Wagniß, wenn die ganze Grenze vom Swat bis nach dem Derajat in Brand stände. Wir ziehen es aber vor, nicht weiter über Möglichkeiten zu grübeln. Es ist zu klar, daß man die Lage an der indischen Grenze mit der größten Besorgniß betrachten muß, wenn diese Grenzaufstände nicht unterdrückt werden. Zu gleicher Zeit ist die innere Lage Indiens nicht so erfreulich, daß wir auf einen langen, kostspieligen Grenzkrieg unbekümmert schauen könnten." „Daß sowohl der Khaibar-, wie der Kohat-Paß in den Händen des Feindes ist", ruft die „Daily News", „ist eine sehr ernste Sache. Zwar wird behauptet, in Jamrud und Schabkader liege keine unmittelbare Ursache zur Besorgniß vor. Wenn man jedoch bedenkt, daß Jamrud am Eingang des Passes auf der indischen Seite liegt und Schabkader, wo schon Kämpfe stattgefunden haben, sich im Distrikt Peschawur befindet, so ist dieses keine beruhigende Meldung. In Simla hat man vor einigen Tagen noch geglaubt, daß die Afridi bei Kohat Treue bewahren würden. Der Vizekönig scheint während dieser ganzen letzten Zeit schlecht unterrichtet gewesen zu sein. Sämmtliche Grenzstämme befinden sich jetzt im Aufstande. Das Schlimme ist, daß unsere Grenzarmee sich gerade aus diesen Stämmen rekrutirt. Der jetzige Zustand der nordwestlichen Grenze ist ein Prüfstein für die „Vorwärts-"Politik. Am 17. Febr. 1896 erklärte der Sekretär für Indien, Lord Georg Hamilton, als er die Besetzung von Tschitral rechtfertigte, daß die Regierung in den letzten Jahren noch niemals eine Vorwärtsbewegung unternommen habe, die segensreicher für alle Betheiligten sei und welche die zeitweisen Ausbrüche des Fanatismus und Terrorismus in diesem entfernten Winkel des britischen Reiches wirksamer verhindern würde. Wie steht es jetzt? Die Grenzstämme haben sich noch niemals in solcher Gährung befunden. Fragt man sie, warum, so lautet die Antwort: „Räumt das Swatthal". In derselben Rede sagte Lord George Hamilton auch, daß Tschitral ein viel reicheres Land sei, als man angenommen habe. Das ist nicht die Redeweise eines Staatssekretärs, sondern die eines Straßenräubers. Nach der Erklärung von Lord George sei es der Wunsch von mehreren Grenzstämmen gewesen, annektirt zu werden. Wie gründlich hat sich doch der Staatssekretär für Indien getäuscht!"

Deutsches Reich.

Steinkohle in Deutschostafrika.

Dem Bergassessor Bornhardt ist es gelungen, nordwestlich von Nyassa Steinkohlen in mächtigen Lagerstätten zu entdecken. Diese Entdeckung ist für die weitere Entwickelung des Verkehrs auf dem Nyassasee von der allergrößten Bedeutung, denn derselbe wird schon jetzt von 10 Dampfern befahren, nämlich von acht englischen, dem deutschen Dampfer „Hermann v. Wißmann" und dem kleinen Missionsdampfer „Paulus". Alle zehn Dampfer mußten aber bisher mit Holz geheizt werden, was sowohl den Dampferbetrieb sehr vertheuerte, als auch die Holzpreise in der ganzen Gegend steigen ließ. Der Abbau der neuentdeckten Kohlenlager wird keine Schwierigkeiten bereiten, da dieselben zu Tage liegen, auch wird dort weder die Beschaffung von Arbeitern noch von Lebensmitteln schwierig sein. Die neuen Kohlenlager befinden sich zwischen den Flüssen Songwe und Kiwira, und beide sind für flach gehende Boote schiffbar. Mittelst einer 20 bis 30 Kilometer langen Feldbahn kann man die Kohle an diese natürlichen Wasserstraßen bringen, an der Mündung der Flüsse aber können sie von den Dampfern eingenommen werden. Die deutsche Verwaltung ist hiernach in der Lage, ihre Dampfschiffe regelmäßig mit billigem Heizmaterial versehen zu können, sollten aber an den südlichen Ufern des Sees, auf englischem Gebiete, keine Kohlen gefunden werden, so würde unserer Verwaltung hierdurch sogar eine bedeutende Einnahmequelle erschlossen sein.

Der König von Siam in Friedrichsruh.

* Am Bahngleise fand sich beim Herannahen des Hamburger Zuges allein Graf Rantzau ein, der den König und seine Begleiter in Empfang nahm, um sie dem Fürsten zuzuführen. Dieser hatte sich kurz nach 2 Uhr auf die kleine Bank niedergelassen, die sich links vor der Hauptthür des Herrenhauses befindet. Fürst Bismarck trug Civilkleidung, langschößigen schwarzen Rock, schwarze Halsbinde und auf dem Haupte einen Cylinder von stattlichen Dimensionen und höchst ehrwürdiger Form. Um den Hals schlang sich über die schwarze Cravatte ein schmales Ordensband, an dem eine zierliche Dekoration hing: der Orden vom weißen Elephanten, den der Fürst bereits von dem Vater des jetzigen Königs von Siam erhalten hat. Das Aussehen des Fürsten ließ nichts zu wünschen übrig. Man sieht es ihm nicht an, wie arg ihm an solchen windigen Tagen, wie der gestrige einer war, die Gesichtsschmerzen zusetzen. Des kräftigen Stockes, dessen Griff er mit der Linken umfaßt hielt, schien der Fürst kaum zu bedürfen. Er stützte sich nur gelegentlich leicht darauf und trat den durch den Park auf das Haus zukommenden Herren mit einigen raschen Schritten entgegen, denen nichts von Altersmüdigkeit anzumerken war. Vor der Thüre fand stehend die erste Begrüßung und Vorstellung der einzelnen Herren statt. Außer dem Könige waren dessen beide Brüder die Prinzen Svasti und Mahisara, sowie die Herren des Königlichen Gefolges, General-Adjutant Phya Tejo, Legationsrath Phra Ratuakosa und Kammerherr Mai Cha Yuat erschienen. Der Fürst führte den König und die beiden Prinzen in den vor dem Speisesaal liegenden Salon, dessen Fenster Ausblick nach dem Parke haben. Hier befanden sich außer den schon genannten Personen die Gräfin Rantzau und die Nichte des Fürsten Bismarck, Frau v. Kotze, geb. v. Arnim. Die drei Herren vom Gefolge des Königs zogen sich bescheiden in das Nebenzimmer zurück, nach welchem die Flügelthüren geöffnet blieben, und waren nicht zum Eintreten in den Salon zu bewegen. Alsbald entspann sich zwischen dem Fürsten und seinem Königlichen Gaste eine sehr lebhafte englisch geführte Unterhaltung, an der hin und wieder auch die Gräfin Rantzau Theil nahm. Es wurden Cigarren und Cigaretten, sowie Thee und Cognac gereicht. Der Fürst rauchte seine lange Pfeife, den Cylinderhut hatte er neben seinen Sessel auf den Teppich gestellt und seinen Stock daneben über die Armlehne des Stuhles gehängt. Im Laufe der Unterhaltung erbat sich der König vom Fürsten dessen Porträt mit Unterschrift, worauf der Fürst sich Feder und Tinte bringen ließ und seinen Namen auf eine Photographie schrieb; aber diese stellt den Fürsten in Civilkleidung dar, und die Wünsche des Königs gingen dahin, eine Photographie des Fürsten in Uniform zu erhalten. Von den darauf herbeigeholten Bildern reichte Fürst Bismarck dem Könige eines, welches ihn „in full dress", wie er sagte, wiedergab, nämlich in Kürassieruniform mit dem Stahlhelm, aber der König griff nach der Anderen, die den Fürsten in General-Interimsuniform und unbedeckten Hauptes zeigte. Diese sei „clearer", meinte der König. Einer der Begleiter des Königs notirte beständig sehr eifrig in ein Miniaturtaschenbuch, das er an der Uhrkette trug, was er vom Nebenzimmer aus von den Aussprüchen des Fürsten Bismarck erhaschen konnte. Der Fürst geleitete den König von Siam wieder zum Bahnhofe. Um 5¾ Uhr machte er eine Ausfahrt, von welcher er erst nach 7 Uhr, als es bereits stark dämmerte, zurückkehrte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. September 1897.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 33. Woche vom 15. Aug. bis 21. August 1897. An Todesursachen für die 42 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Masern und Rötheln, in — Falle Scharlach, in — Fällen Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 2 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 13 Fällen akute Darmkrankheiten, (in 7 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 7.). In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltsamer Tod.

* **Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis.** Mannheim, S 1, 17, Telephon 818. Im Monat August l. Js. konnten durch die Anstalt 2636 Vermittlungsgesuche befriedigt werden, und zwar 1082 Arbeitgeber und 1554 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 1195 männlichen und 359 weiblichen Geschlechts. Nach auswärts gingen 141 Personen.

* **Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat August erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 33 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 408 Personen, zusammen 441 Personen, mithin 9 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 450 Personen belief. Das Unterstützungslokal befindet sich nach wie vor in S 1, 9a.

* **Aufhebung des Brückengeldes.** Wie aus unserer letzten Nummer ersichtlich, soll das Brückengeld zu Ehren der Anwesenheit des Prinzregenten für den Montag aufgehoben werden. Der Prinzregent könnte seine Anwesenheit nicht besser in die Herzen der Bewohner der Pfalz und Mannheims eingraben, als wenn er die Initiative dazu ergriffe, dem längst unzeitgemäßen Brückengeld den Garaus zu machen. Es wäre dies ein Vorgang, ähnlich demjenigen des Großherzogs Friedrich von Baden, der anläßlich der Einweihung des neuen Hafens in Mannheim mit einem Schlage die Bollwerksgebühren aufhob und damit alle rheinischen Städten zur Nachahmung zwang. Großherzog Friedrich hat durch diesen Schritt die schon damals in allen Herzen für ihn bestehende Zuneigung noch gesteigert, wenn dies überhaupt noch möglich war. Auch dem Prinzregenten würde eine solche hochherzige That zum stetigen Ruhme gereichen.

* **Der Gabelsberger Stenographen-Verein** veranstaltet gemeinschaftlich mit dem Gabelsberger Damen-Stenographenverein morgen Sonntag, 5. September, einen Familien-Ausflug mit Musik nach Weinheim, verbunden mit Tanzunterhaltung 2c. im Saale der Restauration Ehret, gegenüber dem Bahnhof, und wollen wir nicht verfehlen, Freunde und Freundinnen genannter Vereine nebst deren Angehörigen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen. Die Abfahrt erfolgt 1⁴⁰ Uhr Mittags am Hauptbahnhof mit Fahrpreisermäßigung. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

* **Mannheimer Fecht-Club.** Mit der gestrigen Generalversammlung hat das Wintersemester für den Fechtboden den Anfang genommen und werden die Fechtübungen Mittwoch und Freitag in der Turnhalle L 1 wieder regelmäßig betrieben. Gemüthliche Zu-

Buntes Feuilleton.

— **Der reiche Verleger und der arme Tintensklave.** Belly, der Verfasser des bekannten Schwanks „Monsieur Herkules", war lange Jahre als Redakteur des Berliner Witzblattes „Ulk" thätig. Von ihm erzählt ein Mitarbeiter der „N. Zür. Ztg.": „Belly erregte eines Tages wegen irgend eines Artikels die Entrüstung eines der Verleger des Blattes, eines Herrn Cohn. Belly war ein baumlanger, breitschultriger Mann, Cohn ein ganz kleines, zierliches Herrchen, das wie ein Hühnchen an dem Hofhund in seinem Aerger an Belly emporspringen mußte, um ihm sein Mißvergnügen ins Gesicht zu sagen. Eine Weile hatte Belly ruhig zugehört, wie sich der „reiche Massa" — so nannte er beharrlich den befreundeten Verleger — an ihm, dem „armen Tinten-Sklaven" verging. Endlich legte der Riese die Hand schwer auf die Schulter des kleinen Miniatur und sagte todternst: „Massa, Sie machen hier ein Geschrei in unserer stillen Redaktion, daß ein Fremder wirklich denken muß, ich wäre von Ihnen finanziell abhängig, während Sie's von mir sind?" Dem kleinen Cohn blieb vor Ueberraschung buchstäblich das Wort im Halse stecken, indessen Belly heiter lächelnd fortfuhr: „Seien Sie bloß vernünftig, Sie haben doch keinen Vorschuß bei mir, sondern ich bei Ihnen! Also ärgern Sie mich nicht, sonst arbeite ich nichts ab!" In dem Augenblick fingen wir Alle an fürchterlich zu lachen, am tollsten der für einen guten Witz stets empfängliche Verleger, bei welchem der Gedanke, daß Belly seine sehr beträchtlichen Vorschüsse abarbeiten wolle, wahre Lachkrämpfe erregte. Man mußte nämlich deren Höhe kennen und Bellys Faulheit, um die ganze Komik des Auftritts auszuschlürfen."

— **Schauerlicher Tod.** Ein entsetzlicher Unfall, der den Tod zweier Personen herbeigeführt hat, passirte kürzlich in der Rue de l'Université in Paris. In dem Hause Nr. 127 dieser Straße wohnt ein Schankwirth Namens Charlet. Dieser beklagte sich seit mehreren Wochen über die schrecklichen Ausdünstungen aus dem neben seinem Locale belegenen Abort. Um sich der scheußlichen Insecten zu erwehren, die in Massen aus dem Aborte in seinen Saal eindrangen, zündete er nun ein Strohfeuer in dem Closet an. Diese harmlos erscheinende Operation sollte aber eine ernste Katastrophe nach sich ziehen. Einige der brennenden Strohhalme entzündeten nämlich, indem sie in das Leitungsrohr hineinflatterten, die Gase des Abortes, und plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion, die das ganze fünf Stockwerke hohe Haus in seinen Grundvesten erschütterte. Auf der Deckplatte des Abzugsrohres der Aborte im Hofe standen in dem verhängnißvollen Augenblicke der Concierge des Hauses, der 60jährige Herr Levrard, und sein fünfjähriges Töchterchen Marcella. Die Platte wurde von der Explosion empor geschleudert und Levrard und das Kind stürzten in die Grube, die bis an den Rand mit Unrath gefüllt war. Von allen Seiten eilte man herbei, aber Niemand wagte in die pestilenzialische Gerüche verbreitende Grube hinabzusteigen; endlich entschloß sich der Schutzman Maury dazu und brachte unter vieler Mühe den entseelten Körper Levrards empor. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich: der unglückliche Greis war todt. Als die Feuerwehrmänner endlich anrückten, brachte man nach mehr als einstündiger Arbeit die Leiche des Kindes zu Tage. Eine strenge Untersuchung über diesen eigenartigen Unfall ist von den Gerichtsbehörden angeordnet worden.

— **Leichenfund.** Paris, 2. Sept. In der Seine wurde heute Morgen der Leichnam einer dreißigjährigen Frau gelandet. Ihr Gesicht war scheußlich verstümmelt, die Nase und die Lippen waren abgeschnitten. Auf ihrem Körper befanden sich viele Tätowirungen, von denen zwei aus letzter Zeit: „Es lebe Polen!" und „Tod den Verräthern!" lauteten. Das medicinische Gutachten nimmt einen Selbstmord an.

— **Bulgarischer Gewaltact.** Die ungarische Staatsangehörige Helene Kroner war seit Jahren in Stara-Zagora in Ostrumelien ansässig und betrieb dort ein Wirthsgeschäft, welches als das beste in der Stadt von den Honoratioren und den höheren bulgarischen Functionären besucht wurde. Eines Abends versuchten betrunkene bulgarische Beamte ihr Gewalt anzuthun. Sie setzte sich zur Wehre und wurde infolge dessen von ihnen so mißhandelt, daß ihr Körper, laut des vom dortigen Arzte Dr. Toutschew ausgestellten Zeugnisses, zweiundzwanzig Verletzungen aufwies. Es scheint — so berichtet der „B. L.-A." — daß die Unglückliche die „Anmaßung" hatte, sich zu beschweren, denn der Präfekt von Stara-Zagora ließ sie einfach von Gendarmen ausheben und nach Burgas escortiren in der Absicht, sie von dort via Varna-Rustschuk über die Grenze zu befördern. In Burgas verlangte sie, zur österreichisch-ungarischen Consularagentur geführt zu werden. Der escortirende Gendarm aber versetzte ihr zwei Ohrfeigen und warf sie ins Boot hinein. Der mit der Leitung der österreichisch-ungarischen Consular-Agentur betraute Vertreter des „Lloyd", Herr Oblasser, war Augenzeuge dieses Vorfalls. Er eilte sofort zum Präfekten von Burgas und verlangte die Auslieferung der Helene Kroner, was von dem Präfekten mit dem Hinweise darauf verweigert wurde, daß seitens des Präfekten von Stara-Zagora der Befehl ergangen sei, Niemanden mit Helene Kroner sprechen zu lassen. Obwohl nun Herr Oblasser sofort an das K. und K. Generalkonsulat in Sofia telegraphirte, gelang es weder in Burgas noch in Varna, die Helene Kroner aus den Händen ihrer Peiniger zu befreien. Erst in Rustschuk wurde sie dem österreichisch-ungarischen Consulat ausgeliefert. Die Unglückliche ist geistig und körperlich gebrochen und materiell zu Grunde gerichtet. In diesem Zustande hat sie den bulgarischen Boden verlassen, ohne unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf eine Genugthuung oder Entschädigung rechnen zu können.

— **Ein erschütterndes Drama.** Ueber einen erschütternden Unglücksfall, dem Tausende von Augenzeugen beiwohnten, ohne Hilfe leisten zu können, wird aus Buffalo gemeldet: Ein Ruderboot mit zwei Männern und einem Knaben versuchte oberhalb der Niagara-Fälle den Erie-See zu kreuzen. Das Boot gerieth in die Strömung, und nun gab es keine Rettung mehr. Die übermenschlichen Anstrengungen der Insassen, den Lauf des Fahrzeuges wieder stromauf zu lenken, blieben erfolglos. Immer rascher und rascher wurde das Boot von dem wirbelnden Strom dahingerissen, der unmittelbar über dem Fall die Schnelligkeit von etwa 50 Kilometer in der Stunde erreicht. Die Unglücklichen machten noch den letzten verzweifelten Versuch, ihr Fahrzeug gegen die vereinzelten Felsbänke zu steuern, die aus dem Wasser emporragen, um beim Scheitern vielleicht an den Klippen festen Fuß zu fassen, wurden aber an den Bänken vorübergetrieben. Unter tausendstimmigen Angstrufen der verzweifelten Zuschauer wurde das Boot über den Katarakt getrieben und verschwand sofort spurlos im donnernden Gischt.

MARCHIVUM

sammenkünfte finden nach den Fechtstunden im Vereinslokal „Wilder Mann", N 2, statt. Der Verein hat in seinem Winterprogramm ein internes Preisfechten für Floret und Säbel vorgesehen, welchem wir mit Interesse entgegensehen. Am 16. und 17. Oktober gedenkt der Club sein 13. Stiftungsfest mit Commers und Familienunterhaltung festlich zu begehen. — Der Vorstand wurde ergänzt durch die Wahl des Herrn Wilhelm Fabel als Schriftführer.

* **Sommertheater im Badner Hof.** Als letzte Sonntags-Vorstellung wartet die Direktion mit einem der effektvollsten und interessantesten Stücke auf: „Der Mann mit der eisernen Maske" oder: „Die Geheimnisse des französischen Königshauses". Ueber die geheimnißvolle eiserne Maske ist schon viel geschrieben worden, und wer das unglückliche Opfer war, welches seiner Zeit in der Bastille zu Paris schmachtete, wird wohl nie aufgedeckt werden. In dem Stücke ist dieser Frage näher getreten, indem die Behauptung aufgestellt ist, daß es der Zwillingsbruder Ludwig XIV. war. Mit großem Geschick ist dieses Drama bearbeitet, welches an allen Bühnen mit großem Erfolge gegeben wurde. Ohne Zweifel wird die Aufführung auch hier eine große Anziehungskraft ausüben, und machen wir auf diese Vorstellung besonders aufmerksam.

* **Die Rheinfahrt,** welche am nächsten Montag aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern in Ludwigshafen stattfindet, nimmt folgenden Weg: Von der Landungsbrücke geht es zunächst stromaufwärts nach dem Luitpoldshafen, dann wird gedreht und rheinabwärts gefahren bis unterhalb der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Hier erfolgt eine abermalige Drehung und es geht dann wieder stromaufwärts bis zur Landungsbrücke an der Kaiser Wilhelmsstraße oberhalb des Zollhafens.

* **Ein außergewöhnliches großartiges Unternehmen** wird, wie die „Bonner Reichsztg." berichtet, demnächst hier in Mannheim mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark ins Leben treten, welches den Namen „Süddeutsche Bahngesellschaft" führen wird; die Gründer des Werkes beabsichtigen, sich das Monopol zur alleinigen Erbauung und zum Betriebe von Klein- und Straßenbahnen in ganz Süddeutschland dadurch zu sichern, daß sie sich von andern Werken gänzlich unabhängig machen und alle Einrichtungen, welche zum Bahnbau in Beziehung stehen, selbst herstellen und deren Leitung und Verwaltung in einer Hand vereinigen. Dieserhalb sollen Bergwerke von Kohlen und Eisenstein angekauft und an einer geeigneten Stelle am Rhein ein großes Terrain erworben werden, wo ein entsprechender Hafen eingerichtet und auf welchem Terrain Schmelzöfen, Eisengießereien, Stahlwerke, Schmiedereien u. s. w., überhaupt alle Fabriken auf einer Stelle vereinigt werden, welche zur Herstellung von Schienen, Telegraphen, Lokomotiven, Waggons und allen anderen zum Eisenbahnbetriebe gehörigen industriellen Erzeugnisse nothwendig sind. Diese große Fabrik soll nach gänzlicher Fertigstellung 6000—8000 Leute beschäftigen. Durch die Vereinigung aller dieser Etablissements an einer Stelle und deren gemeinsame Verwaltung durch eine Hand, sowie durch die Größe ihres Kapitals hoffen die Gründer die fraglichen Fabrikate sehr billig herzustellen und alle Konkurrenz aus dem Felde schlagen zu können. Fast alle größeren Geldinstitute und Geldmänner Süddeutschlands sind an diesem Unternehmen betheiligt und man hat bereits einige hervorragende Fachleute zur Leitung desselben, unter Gewährung außerordentlich hoher Gehälter und entsprechendem Antheil am Gewinn, gewonnen. (Die hiesigen Banken erklären, von dem Unternehmen nicht das Geringste zu wissen. Die Red. d. G.-A.)

* **Welch heidenmäßige Menge Geld** durch die Einführung der Platzkarten in den D-Zügen und der Bahnsteigkarten dem preuß. Fiskus zufließt, das zeigen die folgenden Zahlen: Die Einnahmen aus Platzkarten haben im letzten Etatsjahre monatlich 200,000 M. und aus Bahnsteigkarten monatlich 150,000 M., also jährlich 2½, und 1,8 Millionen Mark, zusammen 4,3 Millionen Mark, betragen. Die Erhebung einer besonderen Platzgebühr für D-Züge hat wesentlich dahin gewirkt, den Lokalverkehr von den internationalen Zügen fern zu halten. Wie es heißt, wird das System nächstens auch in Frankreich und Oesterreich eingeführt werden. Die Kosten der D-Züge sind übrigens recht erheblich; so kostet zum Beispiel der D-Zug Köln—Berlin jährlich nahezu 400,000 M.

* **Muthmaßliches Wetter am Sonntag, den 5. September.** Der Drehpunkt des letzten Luftwirbels ist nun gleichfalls in nordöstlicher Richtung weiter gewandert, hat aber noch verschiedene Theilwirbel in Belgien und Nordwestdeutschland zurückgelassen, die sich erst nach dem Eintreffen des aus dem Westen erwarteten neuen Hochdrucks auflösen werden. Für Sonntag und Montag ist zuerst noch größentheils bewölktes, aber nur zu ganz vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter, dann aber wesentliche Besserung zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Badenburg,** 4. Sept. Die Herstellungsarbeiten in unserer evang. Kirche sind soweit vorgeschritten, daß ihrer Beendigung im Laufe des September entgegengesehen werden kann. Ebenso geht der Umbau der Orgel sichern Nachrichten zufolge bis Anfang Oktober seiner Fertigstellung entgegen. Nun tritt an die ev. Gemeinde die Frage wegen Bezahlung der Orgelkosten heran, und die kirchliche Gemeindevertretung sieht sich vor die Wahl gestellt, das zu diesem Zweck aufzunehmende Darlehen entweder durch freiwillige Beiträge oder mittelst einer örtlichen Kirchensteuer zu verzinsen und abzutragen. An sich wäre es gewiß eine Ehre für die evangelische Kirchengemeinde Badenburg-Neckarhausen, wenn sie den Betrag von etwa 2500 Mark ohne Steuerzwang auf freiwilligen Wege aufbrächte, und es werden, um in dieser Richtung einen Versuch zu machen, in nächster Zeit den Gemeindegliedern Zeichnungslisten vorgelegt werden, wobei es den Zeichnern freigestellt bleibt, ihre Beiträge auf einmal oder auf zwei Jahre vertheilt einzutragen. Sollten diese Zeichnungen sich als unzulänglich erweisen, dann bleibt nicht anders übrig als eine während mehrerer Jahre zu erhebende Ortskirchensteuer, wozu alle Gemeindemitglieder, auch die bei der allgemeinen Kirchensteuer nicht betheiligten, beigezogen werden müßten. Schon aus diesem Grunde wäre ein befriedigender Erfolg der Zeichnungen freiwilliger Beiträge sehr zu wünschen.

* **Weinheim,** 2. Sept. Der „W. Anz." schreibt: Zur Feier der denkwürdigen Ereignisse von „Sedan" am 2. September vor 27 Jahren und zur Wachhaltung derselben in den Herzen des nachwachsenden Geschlechtes, sowie zur Weckung und Belebung des patriotischen Sinnes veranstalteten heute sämmtliche Lehrer der hiesigen Volksschule mit ihren Kindern einen Waldspaziergang in die nächste Umgebung der Stadt. Es war ein Vergnügen, die munteren Abtheilungen in früher Morgenstunde theils da-, theils dorthinaus ausmarschiren zu sehen, überall muntere Fröhlichkeit und Jugendlust. An passenden Plätzen, entweder im Hain des Waldes, oder auf einer Bergesspitze wurde „Halt" gemacht und den Kindern in entsprechender Weise die Ereignisse des deutsch-französischen Krieges, insbesondere aber die Großthaten des Tages von Sedan vorgeführt und denselben auch Veranlassung gegeben, in Liedern und Deklamationen ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Gegen Mittag kehrten die einzelnen Abtheilungen, sicher allseits wohl befriedigt, in die Stadt zurück.

* **Pforzheim,** 4. Sept. Wie der „Enzth." berichtet, stand am Dienstag der Schultheiß Glauner von Gräfenhausen in Gefahr, von drei Pforzheimer Jägern erschossen zu werden. Glauner stand Abends gegen 8 Uhr an einem Steinhaufen an der Straße, als plötzlich ein Schuß knallte, dessen Ladung hörbar an ihm vorüber und in das nahe Gebüsch schlug. Bald darauf begegneten ihm, den Weg heraufkommend, drei bekannte Pforzheimer Jagdliebhaber, welche grüßend vorübergingen. Nach näherer Untersuchung ergab sich, daß an einzelnen Steinen des Steinlagerplatzes, an welchem sich Herr Glauner befand, deutliche Spuren des Schrotschusses zu sehen sind. Wer den Schuß abgegeben, und ob derselbe etwa dem etwas vorausgesprungenen kleinen Hunde des Herrn Schultheißen gegolten haben mag, scheint noch nicht festzustehen.

* **Landau,** 4. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier. Der verheirathete 38 Jahre alte Gutsbesitzer E. Spöhnlein war mit Maschinendreschen beschäftigt und brachte in Folge eines Fehltrittes einen Fuß in die Maschine, wodurch der betr. Fuß abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Spital gebracht, wo ihm der Fuß unterhalb des Kniegelenks abgenommen wurde; er hat eine Familie mit drei Kindern.

* **Freiburg,** 4. Sept. Gestern Nacht wurde ein zugereister Kaufmann, welcher in einem hiesigen Hotel abgestiegen war und sich bereits zu Bett gelegt hatte, plötzlich tobsüchtig. Der Bedauernswerthe wurde von einigen Schutzleuten unter heftigem Schreien und Widersetzen in das Spital verbracht.

□ **Vom Schwarzwalde,** 3. Septbr. Wer seinen Akten- oder sonstigen Geschäftsstaub abschütteln will oder seine angestrengte Berufsthätigkeit auf einige Tage oder Wochen mit Erholung vertauschen möchte, der durchwandere unsere herrlichen Bergthäler und Bergwälder, denn gegenwärtig ist es im Schwarzwalde am schönsten. Die heißen Tage sind vorüber; die ozonreiche kräftigende Tannenluft ist bei jetziger Temperatur, wo Wald und Flur noch in üppigster Vegetation prangen, am genußreichsten. Der Fremdenverkehr ist deßhalb auch zur Zeit ein äußerst lebhafter und sind die Bade- und Luftkurorte sehr zahlreich besucht. Nicht zum geringsten zur Fremdenfrequenz des Schwarzwaldes trägt der rührige „Verein badischer und württembergischer Gastwirthe" bei, der jährlich ca. 5000 Mk. für Reklamezwecke verausgabt, indem er durch Insertionen in den bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes auf den Schwarzwald, seine klimatischen Vorzüge und besteingerichteten Kuretablissements, aufmerksam macht. Dabei unterstützt die Thätigkeit des Vereins sein hübsches Mitgliederverzeichniß, das, den Besuchern des Schwarzwaldes gewidmet, große Anerkennung findet, zumal es als Fremdenführer benützt werden kann. Der „Verein Schwarzwälder Gastwirthe" bezw. dessen Geschäftsstelle Horaberg, war in diesem Jahre mit Erledigung von Nachfragen nach diesem Mitglieder-Verzeichnisse und Anfragen über den Kuraufenthalt im Schwarzwalde derart aus aller Herren Länder in Anspruch genommen, wie noch nie. — Ende September oder Anfangs Oktober hält der Verein, welcher gegenwärtig ca. 220 Mitglieder zählt und sich über den gesammten badischen und württembergischen Schwarzwald erstreckt, in dem reizend gelegenen Wildbad seine 6. ordentliche Hauptversammlung ab, die voraussichtlich nicht minder zahlreich besucht werden wird wie die letztjährige zu Baden-Baden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Neustadt,** 3. Septbr. Am Kartoffelmarkt ließ die 10jährige Tochter des Kellermeisters Köhler eine Flasche Vitriol fallen, wobei ihr der Inhalt ins Gesicht spritzte und ihr dasselbe entsetzlich verbrannte.

* **Aus der Pfalz,** 2. Sept. Das „Kreisamtsblatt" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Bezüglich der Henry Hilgard'schen Stiftung zur Unterstützung von Jünglingen, welche sich den bildenden Künsten, Malerei und Bildhauerei oder dem Kunstgewerbe widmen wollen, wird Nachstehendes bekannt gegeben: Diejenigen, welche sich um Neuverleihung eines Stipendiums aus der bezeichneten Stiftung für das Jahr 1897/98 bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis längstens 1. Nov. 1897 bei dem Präsidium der Regierung der Pfalz einzureichen. Hiebei wird bemerkt, daß nach dem Willen des Stifters die Stipendien nur an besonders begabte und strebsame junge Leute vergeben werden dürfen. Diejenigen, welche pro 1896/97 mit einem Stipendium aus der genannten Stiftung bedacht worden sind und für 1897/98 im Fortgenusse desselben bleiben wollen, haben ihre desfallsigen Gesuche gleichfalls bis zum obenbezeichneten Termin bei dem Präsidium der Regierung der Pfalz einzureichen und denselben einen entsprechenden Nachweis darüber beizufügen, daß sie sich ihre Ausbildung im Jahre 1896/97 mit Ernst und Erfolg angelegen sein ließen."

* **Mainz,** 3. Sept. Die zahlreichen Eisenbahn-Unfälle der letzten Zeit scheinen zu bewirken, daß beschlossene und als nothwendig anerkannte Neu- und Umbauten bei verschiedenen Bahnanlagen in rascherem Tempo als seither zur Ausführung gebracht werden sollen. Wenigstens theilt man von unterrichteter Seite mit, daß von höherer Stelle Weisung ergangen sei, daß die für den Bezirk der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn in Aussicht genommenen baulichen Veränderungen der Bahnkörper auf das Rascheste zur Ausführung kommen sollen. Insbesondere sollen die Reparatur- und Verstärkerungsarbeiten an der hiesigen Eisenbahnbrücke, für welche bekanntlich ein größerer Betrag in das Eisenbahn-Budget eingestellt worden ist, sofort zur Ausführung gebracht und sofern es die Witterung erlaubt, auch im Winter nicht unterbrochen werden. Die Arbeiten für den Oberbau an der Eisenbahnbrücke sollen schon vor Monaten der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg, Abtheilung Gustavsburg, für 800,000 M. übertragen worden sein.

Sport.

* **Baden-Baden,** 3. Sept. An den Tagen des 22., 24., 26., 28. und 29. August wurden 50 Rennen gelaufen, für welche nahezu 400,000 Mark an Preisen ausgesetzt waren. Insgesammt liefen 161 Pferde, von denen 88 in Deutschland, 14 in Oesterreich-Ungarn, 43 in England, 14 in Frankreich, 1 in Italien und 1 in Belgien gezogen waren. Die deutschen Pferde haben auch materiell ihr Uebergewicht behauptet. An der Spitze derselben steht des Mr. Trial (Fürst Fürstenberg) „En bloc", der Sieger im Großen Preis von Baden mit einem Ehrenpreis von 68,100 Mark, sodann folgen B. May's „Geranium" mit 59,750 Mark, „Habenichts" mit 29,500 Mark, „Sport" mit 19,900 Mark, „Kirsche" mit 12,500 Mark, „Biedermann" mit 10,800 Mark u. s. w. An der Spitze der Rennstallbesitzer steht Mr. Trial mit 1 Ehrenpreis und 85 000 M., sodann schließen sich an: B. May mit 56 450 M., Hauptgestüt Graditz mit 46 580 M., Mr. Leon mit Ehrenpreis und 21 900 M., Signor Calderoni mit 16 850 M., Herr R. Hantel mit 15 980 M., Herr E. Hanau mit 12 600 M., Herr B. Naumann mit 12 100 M., Freiherr E. v. Münchhausen mit 11 950 M., Herr A. Beit mit 10 790 M. u. s. w. Zuchtprämien wurden 7 zugesprochen, darunter 4000 M. dem Freiherrn E. v. Münchhausen, von den Trainerprämien 2000 M. an D. E. Daley und 1000 M. an J. Whiteley. Zwanzig Ställe theilten sich in die 30 ersten Preise, nur Graditz hat deren 3 zu verzeichnen, 7 Ställe je 2, die übrigen je 1 Sieg.

Tagesneuigkeiten.

— **Schrecklicher Unglücksfall.** Aus dem bayrischen Donaustädtchen Lauingen berichtet unser Y-Korrespondent: Ein furchtbares Unwetter, begleitet von orkanartigem Sturm und Hagel, hat hier am 2. September Abends eine gräßliche Katastrophe herbeigeführt. Der Blitz schlug in den 40 Meter hohen Schornstein der in weitesten Kreisen bekannten Loden-Fabrik Ludwigsau, Besitzer J. Feller. Die Esse stürzte in Folge des Sturmes auf das Kessel- und Maschinenhaus mit solcher Wucht, daß beide nur mehr einen Schutthaufen bilden. In dem Kesselhaus hatte kurz vorher ein Fuhrmann mit seinen 2 Pferden vor dem Unwetter Schutz gesucht. Dieser Fuhrmann, ferner ein Heizer, ein Walker, ein Weber, zwei Pferde und zwei Jagdhunde wurden unter den Trümmern begraben. Da die Fabrik 20 Minuten vom Städtchen entfernt und die Telephonleitung abgerissen war, dauerte es über eine Stunde, bis die Feuerwehr und Sanitätswache Hilfe leisten konnten. Drei der Verschütteten, Familienväter, wurden vollständig verstümmelt und todt aus den Trümmern gegraben, der vierte war schwer verletzt. Die beiden Pferde bildeten zerquetschte Massen, während merkwürdiger Weise die beiden Jagdhunde vollständig unversehrt aus den Trümmern sprangen.

— **Ueberaus lebensgefährlich** scheint der Rangirdienst auf dem Anhalter Güterbahnhofe zu sein. Nachdem dort am jüngsten Dienstag erst der Arbeiter Jiehe durch Ueberfahren so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhause starb, hat sich am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr dort wieder ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignet. Der 38 Jahre alte Rangirer Krautin aus Schöneberg war an einer Bremse oben auf einem Eisenbahnwagen thätig. Ob er in Folge eines Fehltrittes oder durch das Zusammenlaufen zweier Wagen heruntergefallen ist, muß dahingestellt bleiben; man hörte einen kurzen Aufschrei, und die Räder hatten dem Unglücklichen den Kopf zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein. Krautin, der seit zwei Jahren im Eisenbahnbetriebe thätig ist, hinterläßt eine Frau und 2 Kinder, deren jüngstes erst vor wenigen Tagen auf die Welt gekommen ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 5. Sept. bis 12. Sept. Mittwoch, 5.: (B) „Die Zauberflöte". Sarastro: Herr Rudolf Däfing als Gast. Montag, 6.: (A) Neu einstudirt: „Ein delikater Auftrag". Hierauf: „Die Anna-Liese". Mittwoch, 8.: (A) Zum ersten Male: „Goldene Herzen". Donnerstag, 9.: (B) Zur Feier von Großherzogs Geburtstag: „Der Barbier von Bagdad". Sonntag, 12.: (A) „Der Prophet".

Generalmusikdirektor Hofrath Ernst Schuch in Dresden beging am 1. September sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Der König von Sachsen schenkte dem Genannten sein Portrait mit eigenhändiger Unterschrift.

Hofoperndirektor Jahn in Wien hat neuerdings um seine Entlassung gebeten, nachdem er schon im Januar dieses Jahres ein Gesuch um Enthebung vom Amte eingereicht hat. Die Ursache seines Scheidens ist ausschließlich im Augenleiden Jahn's zu suchen. Er selbst hat sich einem Freunde gegenüber darüber folgendermaßen geäußert: „Der Arzt gebietet mir auf das Strengste, absolute Enthaltsamkeit von jeder physischen Anstrengung. Die Augen-Operation, der ich mich unterwerfen mußte, ist wohl vorzüglich gelungen, jedoch ist die Wunde im Auge noch nicht gänzlich verharrscht. Ich erhoffe wohl bald vollkommene Genesung, es dürfte jedoch lange Zeit brauchen, bis ich mich daran gewöhnt haben werde, mit zwei verschiedenen Gläsern, wie ich sie jetzt für das gesunde und das kranke Auge tragen muß, ohne Schwierigkeiten zu sehen. Vorderhand ist es mir nicht leicht, die Erscheinungen ohne Trübung und Störung zu erfassen. Ich lese mit großer Anstrengung; das Schreiben wird mir leichter, und Noten lese ich noch leichter. Hier nützt mir die langjährige Gewohnheit, und das Gefühl hilft gleichsam nach." Im Uebrigen erfreut sich Direktor Jahn eines blühenden Aussehens, und nur das linke operirte Auge erscheint etwas getrübt. Die endgiltige Entscheidung über den Nachfolger Jahn's steht natürlich dem Kaiser zu, welchem die obersten Theater-Behörden ihre Vorschläge zu erstatten haben werden. Bis dahin wird Kapellmeister Mahler die Leitung der Hofoper übernehmen. Direktor Jahn äußert sich über seinen Nachfolger in der Leitung in günstigstem Sinne: „Ich habe Kapellmeister Mahler, den ich im vorigen Jahre in Dresden gesehen, selbst empfohlen. Er ist ein fleißiger Arbeiter, vorzüglicher Musiker, und es wird ihm sicher bald gelingen, allen Anforderungen zu entsprechen. Er übernimmt mit der Leitung des Instituts einen Körper, der in allen seinen Theilen den größten künstlerischen Aufgaben gerecht werden kann. Und ich selbst wünsche nichts sehnlicher, als daß die Hofoper in hervorragender Weise gedeihe und sich weiter entwickle." — Herr Mahler wird sich ausschließlich seinen künstlerischen Aufgaben widmen können, da allgemein verlautet, daß der General-Intendanz, welche in die Räume der Hofoper übersiedeln wird, künftig eine weit größere Einflußnahme auf die administrativen Angelegenheiten der beiden Hoftheater als bisher eingeräumt werden wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* **Homburg,** 4. Sept. Das Wetter war Anfangs trübe und regnerisch, klärte sich aber später auf. Auf dem Paradefeld bei Oberreschbach stand das 11. Armeekorps unter dem Befehl des Generals von Wittich in 2 Treffen. Um 10 Uhr trafen die Allerhöchsten Herrschaften ein. Der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Abzeichen seines hessischen Regiments. Der König von Italien hatte die Uniform seines 13. Husarenregiments angelegt. Ferner waren erschienen die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten zu Pferde, ebenso zu Pferde die Kaiserin in der Uniform des Bayreuther Dragonerregiments mit dem Dreispitz, die Großherzogin von Hessen in der Uniform ihres hessischen Regiments in Helm und Haarbusch. Die Königin von Italien und die Kaiserin Friedrich waren in einem vierspännigen Galawagen erschienen. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt, der erste in Kompagniefront, der zweite in Regimentskolonne. Der Kaiser und der König von Italien, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen führten ihre Regimenter vor. Vom Publikum wurden der Kaiser und der König von Italien besonders lebhaft begrüßt, letzterer zumal, als er zum zweiten Male im Galopp heran sprengte. Nach Schluß der Parade um 1 Uhr bildeten auf dem Rückwege zur Stadt die Kriegervereine Spalier. Vom Paradefelde aus fuhren die Kaiserin Friedrich und die Königin von Italien, ebenso die Kaiserin Augusta Viktoria und die Großherzogin von Hessen zu Wagen nach der Stadt. Der König von Italien und der Kaiser setzten sich an die Spitze der Fahnen-Compagnie vom 80. Regiment, dem Füsilierregiment von Gersdorff und der Fahnen-Eskadron des 13. Husaren-Regiments und führten diese in das Schloß, wo sie um drei Uhr anlangten.

* **München,** 4. Sept. Gestern wurde eine aus drei Personen bestehende Falschmünzerbande ausgehoben. Dieselbe verfertigte und verausgabte seit 3 Monate falsche Zweimark-, Einmark-, 50-Pfennig-, 20-Pfennig- und Zehnpfennigstücke. Gefunden wurden außer falschem Gelde, Gypsmodelle und eine Menge sonstigen zur Anfertigung von Falsifikaten geeigneten Materials.

* **Brückenau,** 4. Sept. Prinzregent Luitpold ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe feierlich empfangen worden. Der Prinzregent wohnte sodann der Enthüllung des Denkmals König Ludwig I. bei. Bei der Enthüllungsfeier hielt Hofrath Dr. Wehner die Festrede. Die Abreise des Prinzregenten von Brückenau ist auf Nachmittag 3 Uhr festgesetzt.

* **Paris,** 4. Sept. Es verlautet, ein Deputirter des Rhonedepartements habe sich infolge finanzieller, durch unregelmäßige Kassenführung entstandener Schwierigkeiten, geflüchtet.

* **Paris,** 4. Sept. Der „Eclair" dementirt die Meldung, die Regierung beabsichtige, dem Parlament irgend welche Mittheilungen betreffs des Allianzvertrages mit Rußland zu machen. Das Ministerium werde in jedem Falle sich jedem Versuch ein Interpellationsdebatte über den Vertrag widersetzen.

* **Barcelona,** 4. Sept. Ein Anarchist gab um Mitternacht auf der Placa de Cataluna zwei Schüsse auf den Polizeichef Protas ab. Protas wurde schwer an der Brust verwundet. Der Attentäter ist verhaftet.

* **Petersburg,** 3. Sept. In dem Gesetzesblatt ist heute eine Novelle veröffentlicht worden, durch welche die Schifffahrt zwischen den russischen Häfen der verschiedenen Meere für ein Privilegium der russischen Flagge erklärt wird. Die Vor-Verfügung tritt am 1. Januar 1900 in Kraft. Der Salztransport aus den Häfen des Asow'schen und Schwarzen Meeres nach den baltischen Häfen ist bis auf Weiteres ausländischen Schiffen gestattet.

* **London,** 4. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Konstantinopel von gestern, es verlaute, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Rußland begriffen. Die Reise stehe im Zusammenhange mit dem Plane, die von Griechenland zu beschaffende Kriegsentschädigungs-Anleihe durch die Vincent nahe stehende Finanzgruppe aufzubringen.

* **Konstantinopel,** 3. Sept. Der Sultan empfing heute nach dem Selamlik den Chef der abessynischen Mission, Leontiew, in Audienz.

* **Athen,** 4. Sept. Die Regierung erklärt, daß sie zum Dienst für die Kriegsentschädigungsanleihe nur die Einnahmen aus der Stempelsteuer angeboten habe, wie dies auch von Anfang an gemeldet worden sei.

* **Athen,** 4. Sept. Das Blatt „Asty" veröffentlicht einen Artikel, welcher die Hoffnung ausspricht, daß England allein die Kriegsanleihe garantiren werde. Der Artikel scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten wiederzuspiegeln.

* **Woolwich,** 3. Sept. Eine Batterie reitender Artillerie sowie die erforderliche Mannschaft reitender und Feldartillerie, um die in Indien stehenden Batterien auf Kriegsstärke zu bringen, sind nach Indien beordert.

* **Newport,** 4. Sept. Gestern Abend hat auf der Kohlengrube Sunthine in der Nähe von Glenwood bei Colorado eine Explosion stattgefunden.

Zum Einj.-Freiwilligen- u. zum Fähnricheexamen, sowie für Tertia bis U.-Prima (4.—8. Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das Institut Focht in Karlsruhe (B.) vor. — Individueller Unterricht in kleinen Abtheilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpflegung. — Seit 1877 erhielten von 482 Geprüften 445 den Berechtigungsschein; darunter in 9 Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintritt jederzeit. 14022

Die Cognacs — Schutzmarke Hammer — der Distillerie Bauhauer in Heilbronn können wegen ihr guten preiswürdigen Qualität dem consumirenden Publikum bestens empfohlen werden.

Der Narr.

Studie von Paul Hartwig.

(Nachdruck verboten.)

Der alten Posträthin Reinhardt muß ich die Verantwortung für folgende, kleine Skizze zuschieben.

Sie hat mir dieselbe oft genug erzählt und gewöhnlich lauteten ihre Schlußworte: Ja, es ist eine närrische Welt voll Narrheit, und der Närrischten einer war der „treue Rolf."

Die Photographie von ihm, welche in rothem, etwas verblichenem Plüschrahmen auf der antiken Kommode stand, zeigte einen schlanken Menschen in der Mitte der Zwanzig mit blassem, weichen Gesicht und blondem Haar. Die hellen, jedenfalls blauen Augen hatten etwas schwimmendes und blickten etwas verzückt. Von dieser Physiognomie konnte man leicht den Charakter ablesen: Gemüthsweichheit, Herzensgüte und um den Mund Eigensinn.

„Nein, was Sie für ein scharfes Auge haben, man sollte es nicht für möglich halten," meinte die Frau Posträthin bewundernd, als ich ihr meine Wahrnehmung mittheilte. Und dann erzählte sie mir zum ersten Mal seine Geschichte.

Als Rolf geboren wurde, herrschte im Hause seiner Eltern großer Jubel, trotzdem ein eigentlicher Grund vorerst noch nicht dazu vorhanden war. Das Neugeborene war nämlich so zart, daß selbst die weise Frau an seinem Aufkommen zweifelte. Der kleine Körper mußte in Watte gepackt und künstlich erwärmt werden. Das half und am andern Tag verkündete ein schwaches aber anhaltendes Kindergeschrei, daß der kleine Weltbürger durchaus nicht die Absicht habe, die kaum begrüßte Erde wieder zu verlassen. Aber recht kräftig ist er nie geworden, und das war wohl der Grund, weshalb die Mutter ihren Einzigen über Gebühr verzärtelte und seinen Launen nachgab.

Die Schule absolvirte er später schlecht und recht; er war kein Musterschüler, blieb aber auch in keiner Klasse zurück. Besonders hervortretende Gaben besaß er keine, wenn man nicht seinen guten, deutschen Stil und die Verfertigung allerliebster Gedichte dazu rechnen will. Merkwürdig war seine Empfänglichkeit für Musik. Jedes gut gespielte Instrument konnte ihn in Verzückung versetzen, besonders, wenn es ein helles Timbre hatte. Ueber dem klagenden Gesang einer stimmbegabten Köchin vergaß er schon als kleiner Junge sein geliebtes Syrupbrod. Wunderbar blieb dabei, daß er sich außer in geringem Maße auf der Geige, musikalisch garnicht bethätigte.

Der Vater Rolfs, ein stolzer und wohlhabender Kaufherr, hätte seinen Einzigen am liebsten zum Offizier gemacht. Aber, lieber Gott, Rolf und Offizier! er wurde schon bei der ersten Musterung als vollkommen untauglich zurückgestellt. Der Junge wußte selbst nicht recht, wozu er Lust hatte, da er aber seinen Neigungen folgen konnte, beschloß er in einer Laune, Naturwissenschaften zu studiren, für die er allerdings auch nicht recht paßte. Als er das fühlte griff er zur Feder. Kleine Skizzen, Noveletten, ein paar nicht uninteressante Artikel über das Musikleben erschienen in Tagesblättern und gewährten ihm Befriedigung. Dieses Gefühl wurde noch gesteigert, als er von schöngeistigen, musikalischen Familien, — Musik beherrschte überhaupt das allgemeine Interesse — zugezogen wurde. Die ästhetische Atmosphäre von Theeduft und „Geistreichigkeit" — die Posträthin gebrauchte immer diesen Ausdruck — geschwängert und musikalischen Genüssen aller Art durchtönt, wurde ihm bald Lebensbedingung. Keiner seiner Bekannten wunderte sich daher, als er sich mit Helene Nolten, der Tochter des berühmten Musikhistorikers Nolten, verlobte. Seinem Vater wäre freilich eine etwas frischere Schwiegertochter mit weniger Bildung und mehr Ursprünglichkeit lieber gewesen. Aber was halfen Reden, sein Rolf war glücklich, das mußte ihm genug sein. Das Brautpaar war eins der sonderbarsten, das man je gesehen hatte. Da war von Liebesgeflüster, von heimlichen Sich-in-die-Augen-sehen oder Fliehen vor anderen Leuten keine Rede. Helene Nolten hatte ja nicht auf Aeußerlichkeiten gesehen, daß mußte man ihr lassen, und wenn ihr Geist und Musik genügte, so war das ihre Sache. Sie war ja damals auch noch kühl, und Rolf nicht gemacht, heißere Empfindungen in ihr zu erwecken. Vorwerfen konnte ihnen gewiß Niemand etwas, aber wundern mußte man sich.

Es war, als ob das Seelenleben der Beiden noch in einem Halbschlaf begriffen wäre. In der Oper, die sie häufig zusammen besuchten, drückten sie sich wohl mal die Hände, wenn eine Stelle vorkam, die sie besonders ergriff. Sie hatten überhaupt in ihrem ganzen Wesen, der Art, sich zu geben, mehr Gemeinsames, als zur Ergänzung der gegenseitigen Charaktere gut war.

Einen empfindlichen Verlust erlitt der schöngeistige Kreis, als ein durch Talent und gesellige Bildung hervorragendes Mitglied der Oper seinen bisherigen Wirkungsort verließ, um einem glänzenderen Antrag zu folgen. Ueber die Neubesetzung der vakanten Stelle wurde mit einer Wichtigkeit debattirt, die eben nur da möglich ist, wo ein Interesse alle beherrscht. Einen passenden Ersatz schien die Theaterleitung nicht zu finden, als plötzlich ein Sänger ohne Renommee, direkt vom Conservatorium weg, gastirte, und das größte Aufsehen erregte.

An dieser Stelle pflegte die Frau Posträthin gewöhnlich eine Pause zu machen und mir ein Bild herüberzureichen, welches einen hübschen und eleganten Herrn darstellte. Den leicht schielenden „Silberblick" seiner Augen, hatte selbst der Photograph nicht wegretouchiren können.

Das war der neue Sänger.

Rolf saß in seiner Loge. Er hörte die glockenreinen, hellen Töne, die süß und metallisch zugleich klangen und gerieth allmählich in eine Verzückung, aus der er sich nur schwer in die Wirklichkeit zurückversetzen konnte.

Am andern Tage stand in dem Journal, für welches Rolf noch ab und zu schrieb, eine glänzende Besprechung der neu gewonnenen Kraft, die einem Niemann und Götze fast gleichgestellt wurde. Natürlich mußte sich der junge, unbekannte Sänger, so hieß der Sänger, gelegentlich bei dem Schreiber der lobenswürdigen Zeilen bedanken, und da lernten sie sich kennen.

Rolf war von diesem Augenblick an wie verwandelt, denn nicht nur der Künstler auch der Mensch hatte ihn in einen seltsamen Rausch versetzt. Franeck Raven wurde sein Hauptgedanke, seine Freundschaft zu gewinnen, sein Ziel. Nun, Raven machte es ihm nicht schwer, denn die Vortheile, die ihm Rolf bot, waren nicht zu unterschätzen und wirkten bestimmend. Er hatte eine angesehene Zeitung für sich, die viel dazu beitrug, ihn beim großen Publikum populär zu machen, er wurde in die gesuchtesten, angenehmsten Kreise eingeführt, in denen er sich auch kraft seiner geselligen Vorzüge behauptete, und besaß einen bis zur Selbstentäußerung ergebenen Freund, der sich nur um so enger an ihn anschloß, als er ihn manchmal kalt behandelte. Rolf aber strahlte, er sonnte sich gewissermaßen in dem emporblühenden Ruhme seines Freundes, und es war einer der beseeligsten Momente in seinem Leben, als ihm der schlaue Sänger das „Du" anbot und den Bruderkuß gab.

Helene Nolten stellte sich zu dem Treiben ihres Bräutigams anfangs objektiv, da sie seine Schwärmerei für eine vorübergehende, ihrer eigenen Natur unerklärliche hielt. Dann aber begann sie, wie durch Suggestion selber Interesse für den Mann mit dem „Silberblick", wie ihn Böswillige getauft hatten, zu fassen, das sie durch zur Schau getragene Feindseligkeit zu verbergen suchte.

Als sie einst von ihm Spöttereien, durchaus nicht böse gemeinte, über lächerliche Eigenschaften Rolfs hörte, entrüsteten sie dieselben, zumal sie nicht unbegründet waren, so sehr, daß sie gleich darauf energisch mit ihrem Bräutigam über sein sonderbares Freundschaftsverhältniß zu Raven sprach. Er antwortete in gereiztem Ton und der Schluß der Unterredung war ein vollkommener Bruch zwischen den Brautleuten, der kein besonderes Herzeleid, wohl aber viel Verstimmung hervorrief. So hatte eigentlich eine Bagatelle einen entscheidenden Wendepunkt im Leben der Beiden herbeigeführt.

Rolf war natürlich von den Kreisen, welche ihm so werth gewesen, ausgeschlossen. Franeck Raven, der Urheber der fatalen Vorkommnisse, verkehrte trotz seiner Bitten weiter dort. Ihm ging eben der Kummer seines Freundes nicht sonderlich nahe. Dessen offen zur Schau getragene Verehrung für ihn, fing schon an, ihm manchmal lästig zu fallen, weil die Collegen darüber spotteten. Aber den Muth ihm freundschaftlich und eindringlich ein Maaß zu gebieten, fand er nicht, weil er das „Journal", und vielleicht auch die traurigen Augen Rolfs scheute. Dieser gieng mehr und mehr in dem Gedanken für Franeck auf, identificirte sich mit ihm, indem er nur noch per „wir" sprach, und bedauerte den Bruch mit seiner Braut nur noch insofern, als er ihm die Gelegenheit nahm, dem Verehrten an eigenem Herd ein gemüthliches Plätzchen zu geben.

Manchmal freilich in den frühen Morgenstunden kam etwas, wie Ernüchterung über ihn, ein dumpfes Gefühl von Würdelosigkeit, aber er brauchte nur die wunderbare, helltönige Stimme zu hören, und alles war wieder beim alten.

Wie eine Gunst erschien es ihm, als Franeck ihm freundlichst die Regulung früherer, drückender Verbindlichkeiten gestattete. Was Wunder, daß er bei solchem Verhalten bald nicht anders als der „treue Rolf" genannt wurde, ein Epitheton, das ihm übrigens noch, wie eine Auszeichnung vorkam. Wie theuer er sich diese „Auszeichnung" aber erkaufen sollte, lehrte erst die Zukunft.

Die Gesellschaft hat mehr zu thun, als sich fortwährend mit den Seltsamkeiten eines Mannes zu befassen, und so war Rolf fast vergessen, als er nach Jahresfrist das Aufsehen wieder in hohem Maaße auf sich lenkte.

Die jugendlich schöne, dramatische Sängerin des Theaters mußte plötzlich mitten in der Saison abreisen.

Ebenso plötzlich und unerwartet wurde ihr Tod gemeldet.

Für das hinterbliebene Kind zahlte der treue Rolf die Auferziehungsgelder.

Die Affaire wurde natürlich bekannt und machte Rolf in der Gesellschaft, welche er schon lange meiden mußte, vollkommen unmöglich.

Und doch trug er den Kopf so hoch, wie Einer.

Die Eltern waren allerdings für die Extravaganzen ihres „ungerathenen" Sohnes untröstlich, aber das ging ihm kaum tief.

Helene Nolten ahnte die Wahrheit, wagte sie aber in begreiflicher Scheu nicht zu äußern.

So blieb Rolf verwehmt.

Eine von Kritik und Publikum besonders freundlich aufgenommene Künstlernovelle tröstete ihn darüber. Mehr aber noch die Zuneigung seines Franeck auf den er Häuser baute. Dieser war wohl mehr durch Verhältnisse und Erziehung, als durch Charakteranlage voller Egoismus, einer echten Freundschaft nicht fähig, aber nicht geradezu schlecht. Er ließ sich schließlich die unermüdliche Anhänglichkeit gefallen, wie ein täglich gewohntes Nahrungsmittel, über dessen Fehlen man Unbehagen empfinden würde.

So ging das Leben der Beiden eine Zeitlang fort. Rolf war durch Stunden bei Raven, der bei der Frau Posträthin sein elegantes Heim hatte. Er saß dann an einem Tisch und schriftstellerte, während der andere ihm Nebenzimmer Skalen übte. Die besten Gedanken kämen ihm dabei, behauptete er. Eines Tages befand er sich allein darin, damit beschäftigt einige Liedercompositionen seines Freundes ins Reine zu schreiben. Draußen brütete eine drückende Schwüle, und entschlummerte langsam bei seiner Arbeit. Er erwachte auch bei dem Eintritt Ravens nicht, der von einem älteren Collegen begleitet war. Erst während der Unterredung fuhr er empor und lauschte, halb schlaftrunken noch, dem Gespräch. „Nun, mein, lieber Raven, Ihr unverweiblichen Schatten nicht hier, das ist ja 'ne ganz besondere Merkwürdigkeit." „Wenn meinen Sie, College?" „Na stellen Sie sich doch nicht so an, als wüßten Sie's nicht. Wen anders sollt' ich wohl meinen, als den „treuen Rolf."

„Brauchen Sie mich auch noch zu utzen! Der Mensch ist halt, wie ein Hund, wenn ich ihn zehnmal wegjagte, der käme doch wieder angetrottelt."

„Brauchen läßt sich so'n Kerl aber immer, was?"

„Na natürlich, und sie sind ja frch, wenn man sie nur braucht."

Mit wachsender Scham hatte der Horcher den grausamen Worten zugehört, von denen ihn jedes, wie ein Peitschenhieb traf.

Also das war er, ein Hund. Einen Hund nannte ihn der, für den er alles geopfert: die Eltern, die Braut, Ansehen und — sich selbst. Darum hatte er die Schuld, welche den „Freund" verdammenswerth gemacht hätte, auf sich genommen! Für alle seine große Aufopferung und Selbstentäußerung nichts als Verachtung! O der Schmach, der Schmach!

Er war wie an allen Gliedern gelähmt, und doch Mühe, sich nicht durch ein wildes Schluchzen bemerkbar zu machen. Nur jenem, der ihm das angethan, nicht wieder unter die Augen treten! Er war seiner selbst so wenig sicher, daß er sogar in diesem, elendesten Momente seines Lebens nicht die Macht gefürchtet hätte, die Raven durch seine bloße Persönlichkeit auf ihn ausübte.

Das Zimmer hatte, Gott sei Dank, noch einen zweiten Ausgang, durch den er leise und unbemerkt entweichen konnte. Nur die Frau Posträthin sah ihn, war aber über sein entsetzlich bleiches Antlitz derartig erschreckt, daß ihr eine freundliche Bemerkung in der Kehle stecken blieb.

Einige Tage später gab sein räthselhaftes Verschwinden den Leuten wieder Anlaß zum Schwatzen. Rolfs Mutter hat die Posträthin beruhigt: aus der Welt gegangen ist er nicht; dazu war er zu — muthig, er wollte sich unter fremden Verhältnissen durch Arbeit vor sich selbst entsühnen.

Ob ihm das gelungen ist, weiß die Frau Posträthin nicht.

Auf das Ehepaar Raven, die Frau hieß einst Helene Nolten, ist sie nicht gut zu sprechen. Dagegen liebt sie den hinterlassenen Jungen der Sängerin, welcher im Hause seiner „Großeltern" heranwächst, ein „Vermächtniß" des fernen Sohnes. Wenn der Kleine, der gute Anlagen hat, herangewachsen, die Wege des Sängers Raven kreuzen sollte wird er in dessen Innern vielleicht einen Stachel erwecken. Vielleicht!

Fünfzig Jahre am Großen Salzsee.

Von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

Die einst so viel genannten Mormonen begehen in diesem Jahre das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Ansiedelung am Großen Salzsee in Utah. Der Tag ihrer ersten Ankunft daselbst war der 24. Juli. Sonderbarerweise hat weder der Telegraph von irgendwelcher Festfeier zu berichten gewußt, noch haben bisher Journale und Zeitungen von diesem Gedenktage weitere Notiz genommen. Wir glauben daher, daß eine kurze Darstellung der mit dem Ereigniß zusammenhängenden Thatsachen und Momente unseren Lesern um so willkommener sein wird, als im letzten Jahrzehnt nur wenig über die Heiligen vom jüngsten Tage geschrieben worden ist.

Der Stifter der Sekte ist ein gewisser Joseph Smith, der am 23. Dezember 1805 in dem Orte Sharon in Vermont geboren wurde und sich als junger Bursche sein Brod durch Tagelöhner-Arbeiten verdiente. Joseph wird als intelligent, aber unwissend geschildert, kaum daß er mit 14 Jahren des Lesens und Schreibens ordentlich mächtig war. Dabei stand weder seine Familie, noch er selbst in besonders gutem Rufe, ja unser Held galt sogar als ein Taugenichts und Betrüger, da er öfters seine beschränkteren Bekannten mit der Vorspiegelung, er wisse Schätze zu finden und sei im Besitze von Sehersteinen, hinters Licht führte. Mit der Zeit führte ihn seine ausschweifende Phantasie noch weiter. Der erst fünfzehnjährige Bursche erzählte plötzlich seiner Umgebung, er habe eine Erscheinung gehabt und zwar von zwei Personen, „deren Glanz und Herrlichkeit über alle Beschreibung gingen" und die ihm anbefohlen, sich keiner der bestehenden religiösen Sekten anzuschließen. Obwohl man den neumodischen Seher auslachte, wagte er sich doch ein paar Jahre später mit dem Geständniß einer weiteren Offenbarung hervor. Diesmal sollte ihm ein Engel Gottes erschienen sein, um ihm die freudige Kunde zu bringen, daß das Reich Gottes nahe und er berufen und erwählt sei, Gottes Werkzeug zur Förderung seiner Absichten zu sein. Außerdem brachte ihm der Engel die sonderbare Mittheilung, die amerikanischen Indianer seien Reste des Volkes Israel und seiner Zeit aus Palästina nach Amerika ausgewandert. Ihre Geschichte sei niedergelegt in vielen von Gott inspirirten heiligen Schriften und Offenbarungen, welche durch ihn in der Welt bekannt gemacht werden sollten. In der Nacht darauf erschien der Engel abermals, um dem auserwählten Propheten nun auch den Ort der Schriftenverwahrung anzuzeigen: der Gipfel eines Hügels bei Palmyra, der nach mormonischer Ueberlieferung in der Vorzeit der Berg Cumorah hieß. Dort fand Smith denn auch eine steinerne Kiste, deren Inhalt er jedoch erst ausgeliefert erhielt, nachdem er sich einige Jahre eines Gott wohlgefälligen Lebenswandels befleißigt hatte. Ein Engel übergab ihm am 22. September 1827 endlich denselben, bestehend in den heiligen Urkunden, einem Brustschild, dem Schwerte Labans und einer Art von Brille. „Urim und Thummim" genannt, deren Gläser aus durchsichtigen Steinen bestanden und mittels deren der überglückliche Prophet, obwohl er kaum lesen und schreiben konnte, die geheimnißvollen Hieroglyphen der Urkunden lesen und Vergangenheit und Zukunft enträthseln konnte. Mit Hilfe der Wunderbrille übersetzte er die angeblich neuägyptischen Schriftzeichen der goldenen Platten (nach anderen handelte es sich bei einer vorgelegten Probe um ein Gemisch von Schriftcharakteren aus den Setzerkästen einer Buchdruckerei) und ließ die angebliche Uebersetzung, bei der ihm ein verkommener Schullehrer Cowdery half, in Palmyra drucken, ein Unternehmen, zu dem ein gewisser Harris, der fest an Smith glaubte, das Geld vorgeschossen hatte.

Die Uebersetzung erschien unter dem Titel: „The Book of Mormon" und erzählte eine wunderbare Geschichte von den durch Gottes Willen nach Amerika verschlagenen Israeliten, welche dort zu mächtigen Völkern sich entwickelten, bis der Zorn des Herrn sie alle vertilgte. Ein Theil von ihnen, die Lamaniten, wurden zur Strafe in ein kupferrothes, häßliches Geschlecht verwandelt. Das Buch ahmte die Sprache der Bibel nach, aber in plumper, dem geringen Bildungsgrade Smiths entsprechender Weise, in 15 Büchern berichtet es auf 634 Seiten die wechselnden Schicksale des Nephiten und Lamaniten, selbst Christus erscheint persönlich in der neuen Welt, und das Auftreten des großen Propheten Joseph Smith wird bereits angekündigt. Das unsinnige Machwerk war dabei nicht einmal das eigene Geisteskind des Propheten, sondern die Umarbeitung eines historischen Romans, den der Apotheker Salomon Spaulding in New-Salem unter dem Titel: „The Manuscript found" („Die entdeckte Handschrift") zu seinem Vergnügen verfaßt, und für den er der Unwahrscheinlichkeit der Fabel halber keinen Verleger gefunden hatte.

Trotz der Absurdität des Inhalts der Mormonenbibel und der Handgreiflichkeit des verübten Betruges fand die neue Lehre bald Anhänger genug, die mit dem Gründer gemeinsame Sache zu machen trachteten. Allerdings überwog bei weitem die Zahl der Widersacher, man lachte und schimpfte über den Blödsinn, ja der Prophet mußte endlich seine Heimath verlassen und den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Ohio verlegen. Hier im Hause seines Anhängers Peter Whitmer, begründete er im April 1830 die Kirche der Heiligen vom jüngsten Tage. Die neue Gemeinde zählte bei diesem Akte nicht mehr als 6 [illegible]

gar nicht die Absicht, eine neue Kirche zu gründen, geleitet haben, sie gedachten nur durch den angeblichen Fund Aufsehen zu erregen und ein gutes Geschäft mit dem Buche zu machen. Nachdem jedoch die Sache eine so glückliche Wendung nahm, ließ er sich durch einige Betrüger und Betrogene die Echtheit seiner Platten bestätigen, begann zu predigen, sowie eine Offenbarung nach der andern zu empfangen, für die er trotz des ungeschickten Englisch, in welchem sich Jehova ihm offenbarte, jederzeit Gläubige fand.

Inzwischen traten auch gelehrtere Elemente hinzu, die Zahl der Prediger wuchs und mit ihr die der Anhänger. Bereits 1831 bestand in Kirtland eine mormonische Gemeinde mit 2000 Seelen. Die neue Sekte zog sich indessen rasch genug die allgemeine Feindschaft zu, besonders dadurch, daß sie gegen die Sklaverei Stellung nahm. In ihrer Mitte, hieß es, lebten Falschmünzer und Gauner. Der Prophet vor allem war mannigfachen Verfolgungen ausgesetzt. Einmal wurde er getheert und gefedert, ein andermal entging er nur mit Mühe dem Tode. Ein drittes Mal sperrte man ihn längere Zeit ein, weil er eine Bank gegründet und ohne Staatserlaubniß Noten ausgegeben hatte, zu deren Einlösung es an Geld fehlte. Seiner Strafe entzog er sich mit seinen Genossen durch die Flucht. Nach wenigen Jahren ganz aus Ohio und Missouri vertrieben, siedelten sich die Mormonen in Illinois an, wo sie eine in kurzer Zeit zu hoher Blüthe sich entfaltende Stadt „Nauvoo" (die Schöne) gründeten. Von den Bewohnern freundlich aufgenommen, wußte Smith durch kluge Politik, indem er bald mit den Demokraten, bald mit den Whigs praktirte, der Gemeinde wichtige Privilegien zu verschaffen. Ein Tempel erhob sich an Stelle des in Kirtland zerstörten, die Zahl der Bewohner stieg innerhalb 5 Jahren auf 20,000, ein eigenes kleines Heer diente den selbstsüchtigen Zwecken des Propheten. Smith wußte die Interessen des Kirchenfürsten mit denen des klugen Hauswirths gut zu vereinigen. Eine Offenbarung belehrte die Mormonen, daß sie ihren Propheten ernähren und kleiden sollten (und er lebte nicht schlecht), er übte als Prophet und Präsident fast königliche Gewalt aus, was ihn jedoch nicht abhielt, außerdem auch als Bürgermeister, General, Bankhalter und Hotelier thätig zu sein. Gott selbst hatte ihm in einer Offenbarung den Auftrag ertheilt, ein Gasthaus zu errichten, und man darf wohl annehmen, daß er keine schlechten Geschäfte machte. Er und seine Apostel thaten jetzt auch Wunder, heilten Krankheiten u. s. w. Im Jahre 1843 befahl ihm Gott durch eine sogenannte Offenbarung die Einführung der Vielweiberei, ein Befehl, gegen den seine Gattin Emma lebhaft protestirte und mit dem sich erst sein Nachfolger im Prophetenamte offen herauswagte. Lange blieben die Heiligen auch in Illinois nicht in Frieden, sie verdarben es bald mit ihren Nachbarn, immer häufigere Reibereien kamen vor, endlich kam es zu blutigen Szenen. Joseph Smith und sein Bruder Hyrum, verschiedener Verbrechen beschuldigt, wußten sich inmitten ihrer Anhänger mehrere Jahre der ihnen drohenden Verhaftung durch die Behörden der Union zu entziehen, endlich drohte ein Angriff auf Nauvoo, und sie zogen es vor, sich freiwillig zu stellen. So groß war aber die Erbitterung gegen die Verhaßten, daß der Prophet nebst seinem Bruder schon am Tage nach seiner Gefangennahme (am 27. Juni 1844) von wüthenden Milizsoldaten im Gefängniß zu Chartage erschossen wurde. Die Mormonen selbst vertrieb man mit Waffengewalt aus dem Staate, und es erfolgte nun unter Führung Brigham Youngs, des Nachfolgers Smiths, der berühmte Exodus durch die Präriewildniß des Westens.

Unter unsäglichen Strapazen und Entbehrungen, und Kämpfen mit Indianern, wanderten die Heiligen nach dem entlegenen Staate Utah, wo sie sich am Großen Salzsee ein neues Zion Neu-Jerusalem oder Salt-Lake-City (Salzseestadt) unter ungeheuren Opfern erbauten. Während des ersten Winters mußten sie theilweise wie die Wilden von Wurzeln und Kräutern leben. Trotzdem schossen die Häuser wie Pilze aus der Erde, der Boden wurde systematisch bewässert und bedeckte sich mit üppigen Kulturen. Schon nach wenigen Jahren bewohnten 20,000 flüchtige Menschen die Mormonenstadt, zu welcher Brigham Young am 31. Juli 1847 den Grundstein gelegt hatte. Tempel, Waarenhaus, Ballhaus, Theater, alles war in der schnell aufblühenden Stadt vertreten. Die feindlichen Indianer wurden in den ersten Jahren besiegt; zu den Vereinigten Staaten unterhielt der neue Prophet der an Energie und diplomatischer Einsicht seinem Vorgänger nichts nachgab, obwohl auch er nur ein schlichter Zimmermann gewesen war, ein leidliches Verhältniß. So verwandelte sich unter den fleißigen Händen der Mormonen die Wildniß in einen blühenden Garten. Mit Recht nannten sie ihren Staat (mit einem angeblich wiederum neuägyptischen Wort) Deseret d. h. die Honigbiene, denn sie thaten es wirklich den emsigen Bienen an Arbeit gleich. Ihre Prediger wirkten mit gutem Erfolg, ihnen immer neue Rekruten zuführend. In Amerika, England, Frankreich, überall tauften sie Gläubige. In London besitzen sie sogar ihre eigenen Tempel. Man schätzt ihre Gesammtzahl zur Zeit auf eine halbe Million, wovon die Hälfte auf Utah kommt. Die große Salzseestadt zählte 1890 etwa 45 000 Einwohner. Brigham Young behauptete sich bis an sein Lebensende in seiner Würde. Er starb 1877 in Salt-Lake-City. Unstreitig erwarb er sich um den Mormonenstaat große Verdienste, doch leistete er sie nicht ohne Entgelt, denn ursprünglich arm wie eine Kirchenmaus, hinterließ er bei seinem Tode ein schönes Vermögen. 17 Frauen und 34 Kinder beweinten seinen Heimgang.

Neu-Jerusalem oder Salt-Lake-City lieg malerisch am Fuße des Wahsatchgebirges an dem den Großen Salzsee mit dem Utahsee verbindenden Jordanfluß. Der große Salzsee besitzt so starken Salzgehalt, daß kein Fisch in seinem Wasser leben kann und die Mormonen in der ersten Zeit ihrer Anwesenheit daselbst aus drei Eimern Wasser einen Eimer Salz gewannen. Badende sanken nur bis an die Schultern ein und Fleisch, das man einen halben Tag in sein Wasser legte, war gepökelt. Die Berge und Thäler hatten Ueberfluß an Wild, nur an Holz herrschte anfangs großer Mangel, dem die Kulturarbeit der Ansiedler indessen mit der Zeit abhalf. Die heilige Stadt steht [illegible] vollkommen auf der Höhe der Zeit. Mit den breiten [illegible]en, den hübschen gärtenumschlossenen Häusern macht sie [illegible]gherst freundlichen Eindruck. Elektrische Bahnen durch [illegible] Straßen. Ihr Tabernakel, ein ovales Riesenbethaus, [illegible] Sitzplätze. Ueberall herrscht Ordnung, Ruhe

friedlich, nur die Frauen zeigen infolge der Vielweiberei und ihrer untergeordneten Stellung ein gedrücktes Wesen.

Der Mormonenstaat stellt eine Theodemokratie dar, wenigstens will er sie darstellen. In Wahrheit besitzt er nur wenig Demokratisches, der Präsident und Prophet übt eine fast absolute Gewalt aus. Er und seine Würdenträger schwelgen, während die große Masse des Volkes die Mittel hierzu und für die mannigfachen Bauten und Staatslasten erwirbt. Das Glaubensbekenntniß verbindet eine Anzahl ganz vernünftiger Ideen mit den unsinnigsten Phantasien und Erfindungen. Die Bibel buchstäblich ausgelegt, das Buch Mormon und einige Schriften des Propheten dienen als Grundlagen. Gott ist eine Art idealisirter Person, er ist nicht allgegenwärtig, trägt Menschengestalt, ist aber ein Muster oder Urbild der Vollkommenheit. Christus herrscht als sein Sohn, der heilige Geist ist „der einig gehende Wille von Vater und Sohn". Daneben existiren Götter, Engel und Geister. Beim Gottesdienst findet das Reden in Zungen statt. Ist die Zeit erfüllt, d. h. allen Menschen das Mormonen-Evangelium verkündet, so hebt eine Zeit der Wunder und Schrecken an. Johannes der Jünger und drei mormonische Heilige erscheinen auf der Erde, die verlorenen zehn Stämme Israel kommen zu Besuch zu den Mormonen, die Indianer werden bekehrt, zwischen den Gläubigen und den noch übrigen Ungläubigen wird ein furchtbarer Kampf stattfinden, worin die letzteren ausgerottet werden. Aehnliches vollzieht sich auf dem östlichen Kontinent. Dann werden die Erdtheile sich vereinen, die Auferstehung wird beginnen, das jüngste Gericht findet statt. Die Erde aber wird, durch Feuer geläutert und zu himmlischer Schönheit verklärt, eine Wohnung der Edlen werden. Auf sie senkt sich das himmlische Jerusalem herab und Friede und Freude herrschen in Ewigkeit.

Da immer eine Offenbarung die andere umstößt, so ist diese Lehre in beständigem Wandel begriffen. Ebenso ist es mit den andern Gebräuchen, von denen die Polygamie der bekannteste ist. Weniger bekannt dürfte sein, daß sich die Heiligen besondere Gatten für das Leben und für die Ewigkeit antrauen (ansiegeln) lassen und sich sogar mit Todten vermählen können. Gegen die Vielweiberei hat die Union 1882 und 1887 strenge Gesetze erlassen, sodaß man dieselbe gegenwärtig wohl als beseitigt ansehen kann. Ueber die Zukunft des Mormonenstaates läßt sich ein sicheres Urtheil nicht abgeben. Zur Zeit darf man von Verfall wohl noch kaum sprechen. Daß das wunderliche Staatsgebilde jedoch einst an seinen inneren Widersprüchen und dem Uebergewicht der äußeren total verschiedenen Verhältnisse zu Grunde gehen wird, daran ist wohl kaum zu zweifeln.

Allerlei Prüfungen*).

Der Brigadier hielt in der Unteroffiziers-Bildungsschule des Regimentes die Schlußprüfungen ab. In allen bisher durchgeprüften Unterrichtsgegenständen hatten sämmtliche Lehrer und Bildungsschüler das uneingeschränkte Lob des Herrn Generals geerntet. Zuletzt kam die Waffenlehre an die Reihe. Man wußte, daß der Herr General seit Einführung des neuen Repertirgewehres mit besonderem Fleiß und Eifer sich dem Studium des Waffenwesens gewidmet hatte. Auch der diesen Gegenstand vortragende Oberlieutenant Spannriegel wußte dies; er sah daher mit ein wenig Bangen der Vornahme „seines" Gegenstandes entgegen. Wenn der Herr General den „Verschluß" und den „Zubringermechanismus" ausließ, dann ging ja Alles gut. Aber daran war nicht zu denken. Den „Lauf" konnte er doch nicht einem Jeden aufgeben. Ein Glück war es nur, daß gerade diese Frage der Mindestbefähigte erhielt, denn den „Lauf" kannten Alle. Endlich kommt der Brigadier zu dem gefürchteten Repetirmechanismus. Er nimmt die Sitzordnung zur Hand und wählt sich den in der letzten Tischreihe allein sitzenden Infanteristen Kuchta aus.

„Infanterist Kuchta!"

„Hier!"

„Sagen Sie mir, aus welchen Theilen die Zubringervorrichtung besteht und wie dieselbe funktionirt."

Infanterist Kuchta antwortet sofort ohne Zögern:

„Die Zubringervorrichtung besteht aus der Zubringerplatte, dem Zubringerhebel, der Zubringerfeder," — — — und so geht es fort, bis der Mann die gestellte Frage zur besonderen Zufriedenheit des Herrn Generals, sowie des beifällig nickenden Regiments-Kommandanten tadellos beantwortet hatte. Die Prüfung war beendet.

Der Herr General wendete sich an den Herrn Oberlieutenant Spannriegel, um auch ihm seine Anerkennung für die von ihm erreichten Ausbildungsresultate in dem ungemein wichtigen Fache „Waffenlehre" auszusprechen. Dann belobte er den seines Erfolges sich bewußten Infanteristen Kuchta mit folgenden Worten:

„Es freut mich, bei Ihnen so viel Sinn und Verständniß für das Waffenwesen zu finden; behalten Sie das Erlernte und bestreben Sie sich, Ihre militärische Ausbildung zu vervollkommnen. Es wird Ihnen nur zur Ehre und zum Vortheile gereichen. Sind Sie Professionist?"

„Jawohl, Herr General."

„Welcher Profession?"

„Kunstschlosser."

„Wo haben Sie denn zuletzt gearbeitet?"

„In Steyr, in der Waffenfabrik!"

„Und was arbeiteten Sie dort?"

„Melde gehorsamst: Zubringervorrichtungen, Herr General!"

* * *

Die Mannschaft saß auf den Commißbänken nebeneinander wie Sperlinge auf der Dachrinne und lauschte mit mehr oder weniger getheilter Aufmerksamkeit den Offenbarungen des Herrn Lieutenants über die Gliederung der Feuerlinie im Allgemeinen und über den Zweck der „Reserven" im Besonderen. Da gellt aus der Kehle des knapp neben der Thür sitzenden Tambours ein nervenerschütterndes „Habt Acht!" durch das für einige Stunden der hohen Schule militärischer Gelehrsamkeit dienende Mannschaftszimmer. Alles springt mit dröhnendem Schlage von den Sitzen auf. Der Herr Major ist erschienen. Wie Mauern stehen die Reihen der Leute zwischen den Bänken, mit Spannung der Dinge harrend, die da kommen sollen.

Auf die liebenswürdige Einladung des Herrn Majors, „nur weiter zu machen", setzte der Vortragende die Erklärung über den Zweck der „Compagnie-Reserve" fort und führt selbe bald darauf zu Ende. Der Vortragende hofft, daß, dank seiner Beredtsamkeit, jetzt jeder der Anwesenden ganz genau wisse, wozu im Gefechte die „Reserve" ausgeschieden werde. Dieser Meinung scheint sich auch der Herr Major hinzugeben und zeichnet, um sich von der Richtigkeit derselben zu überzeugen, den vor ihm sitzenden Mann mit seiner Ansprache aus.

„Infanterist . . .?"

„Martin Flinta, Herr Major!"

„Also Infanterist Martin Flinta, sagen Sie mir, was Sie unter der „Reserve" verstehen und wozu sie dient?"

„Meld' g'hursamst, Herr Major, drei Jahr Linie, sieb'n Jahr Reserv' und drei Jahr' Landwehr!"

„Sie irren sich, mein Lieber! Ich fragte nicht um die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit. Merken Sie gut auf: Was ist das, die Reserve?"

„Viertes un' fünftes Batalion!"

„Nein, falsch! Das ist das Reserve-Commando; um das handelt es sich aber hier nicht."

Der Herr Major vertritt den Grundsatz, daß die theoretischen Unterrichtsgegenstände in den Mannschaftsschulen so volksthümlich als nur möglich, und zwar unter steter, sinngemäßer Bezugnahme auf die frühere civile Beschäftigung jedes Einzelnen vorzutragen seien. Er beschließt also, seine Lehrmethode dem Herrn Lieutenant zu zeigen. Ein vielsagender Blick, welchen er dem jungen Offizier zuwirft, sagt diesem klar und deutlich: Jetzt passe auf, so macht man's!

Dann wendet sich der Herr Major wieder an den Infanteristen Martin Flinta.

„Was sind Sie im Civil?"

„Meld' g'hursamst, Tischler!"

„Tischler? Gut. Angenommen, Ihr Meister befiehlt Ihnen, ein Brett abzuhobeln. Dazu brauchen Sie in erster Linie . . .?"

„'s Brett, Herr Major!"

„Das Brett ist da. Was brauchen Sie denn sonst?"

„'n Hob'l!"

„Einen Hobel; sehen Sie, dieser Hobel bedeutet bei uns die Schwarmlinie. Wenn Sie eine zeitlang gehobelt hatten, so wird der Hobel . . .? Nun?"

„Dar Hob'l wird stumpf wer'n!"

„Ganz richtig! In ähnlicher Weise ergeht es auch mit der Schwarmlinie; auch die wird stumpf werden, das heißt, sie wird sich abnützen, sie wird Verluste erleiden. Sie müssen also, um weiter hobeln zu können, einen . . . nun, Sie müssen einen . . .?"

„I muaß an Schleifstaan nehma un 's Hob'leis'n aschlaff'n!"

„Nein, nein, mein Lieber; wir verstehen uns noch immer nicht. Sie werden ganz einfach den Reservehobel nehmen und mit diesem weiterarbeiten."

„Herr Major, meld' g'hursamst, bei mein'n Master hab'n m'r a Jeb'r nur an Hob'l g'habt!"

Der Infanterist Martin Flinta sah den Herrn Major an, dieser den Herrn Lieutenant und dieser wieder den ehemaligen Tischler, der nur einen Hobel gehabt hatte.

Dann sagte der Herr Major: „Adieu Herr Lieutenant! Machen Sie nur ruhig weiter; die Leute sollen sitzen bleiben" und ging kopfschüttelnd zur Nachbar-Compagnie. Auf dem Wege dahin brummte er für sich: „Ja, es gehört manchesmal eine Engelsgeduld dazu!"

Verschiedenes.

— **Ueber römische Fingerringe** aus der Uckermark berichten die „Nachrichten über deutsche Alterthumsfunde". Etwa drei Kilometer südlich von dem Städtchen Brüssow liegt der Hammelstaller Berg, eine sandige Anhöhe, die zum Theil beackert wird, zum Theil in neuerer Zeit mit Kiefern angeschont ist. Hier befindet sich eine ziemlich ausgedehnte Feuersteinschlagstätte, wo zahlreiche prismatische Messerchen gesammelt sind; auch geschliffene Meißel und besonders sehr zierlich zugehauene Pfeilspitzen wurden dort gefunden, während am Abhange des Hügels vor einigen Jahren noch ein zerstörtes steinzeitliches Kistengrab lag. Auch in der Bronzezeit war die Stelle besiedelt, wie einige auf der Höhe gefundene Steinkisten mit kleinen einhenklichen Gefäßen in Töpfchenform bewiesen. Im vorigen Jahre wurden beim Pflügen an diesem Hügel zwei Ringe gefunden. Der eine bestand aus Silber und war mit einer ziemlich roh geschnittenen blauen Gemme versehen, die eine menschliche Figur darstellte. Leider wurde der Ring nach Auswärts verkauft. Der zweite Ring ist noch vorhanden. Er ist groß, massiv aus Bronze gegossen, leicht patinirt und wiegt 27,5 Gr. Seine lichte Weite ist 25:23 Millimeter; er paßte also nur auf einen sehr dicken Mannsfinger. Am oberen breiteren Theile ist eine durch Guß nachgeahmte Ringplatte vorhanden. Man wird den Ring der späteren römischen Kaiserzeit zurechnen dürfen. Bei uns im Norden gehören römische Fingerringe dieser Form noch zu den Seltenheiten.

— **Ueber den Rathhausumbau in Hannover** wird von dort geschrieben: Der Wettbewerb um den Neubau unseres vorläufig auf 4½ Millionen veranschlagten Rathhauses, aus welchem Baurath Eggert-Berlin als Sieger hervorging, war eine engere Konkurrenz, zu welcher die im ersten Gange ausgezeichneten sechs Baukünstler: Professor Stier-Hannover (erster Preis 12,000 Mark), Köffer-Berlin (zweiter Preis 8000 Mark), Schmidt-Leipzig und Seling-Berlin (zwei dritte Preise zu 5000 Mark) und Eggert-Berlin und Klingenberg-Oldenburg (zwei vierte Preise zu 3000 Mark) herangezogen waren. Im Gegensatz zu dem ersten allgemeinen Wettbewerb, wo nach dieser Seite hin keine Bestimmungen getroffen waren, ist für den zweiten Gang als Bekrönung des künftigen Stadthauses eine imposante Kuppel vorgeschrieben, während sonst für das deutsche Rathhaus ein schlanker Uhrthurm von Alters her Tradition zu sein pflegt. Das neue Rathhaus wird sich in den Anlagen des Friedrichswalles erheben, seine Vorderfront wird links vom Kestner-Museum, rechts von einem diesem entsprechenden Gegenüber flankirt sein; die Rückseite wird, in breiten Wasserflächen sich spiegelnd, einen freien Blick über die Anlagen des geplanten Moschparkes bis zu den Hügelketten des hannoverschen Berglandes bieten und von dem im Bau begriffenen Provinzialmuseum, westlich von einem diesem als vis-à-vis dienenden anderen Monumentalgebäude eingerahmt werden, so daß hier in der Gruppirung von fünf öffentlichen Prunkbauten ein Bild von ungewöhnlicher Großartigkeit geschaffen werden wird.

— **Alaska bekommt Concurrenz.** Aus Newyork kommen wieder einmal Nachrichten über Entdeckungen neuer Schätze, die ähnlich wie die Goldfunde in Alaska große Aufregung in den Vereinigten Staaten verursachen dürften. In den Flußbetten der Umgegend von Little Rock, einem kleinen Städtchen in Arkansas, sollen nämlich großartige Perlfunde gemacht worden sein. Man spricht von Perlen im Werthe von 800 Dollars, die in großer Anzahl ans Tageslicht gefördert seien, und dieses Fischen nach den Schätzen der Tiefe soll in einigen Flüßchen den gleichen Erfolg haben. Ganz Arkansas steht auf dem Kopfe, und zahlreiche Unternehmungen sind im Gange, um den Löwenantheil — ehe es zu spät ist — für sich

*) Aus einem Feuilleton von Zdenko Anderle in der Wiener

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

No. 28,832. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Stadtrath unterm 28. Mai l. J. mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 24. Juni l. J. beschlossen hat:

„Die Ziff. 5 des § 1 des Ortsstatuts vom 20. Dezember 1892, betreffend die Ausführung der Krankenversicherung, welche lautet:

„Die Kranken-Versicherung wird erstreckt auf ꝛc. ꝛc. 5. Die in § 1 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 10. April 1892 bezeichneten Personen, deren Beschäftigung durch die Natur ihres Gegenstandes oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist."

kommt mit Wirkung vom 1. Juli 1897 ab in Wegfall."

Dieser Beschluß hat unterm .. August l. J. die Staatsgenehmigung erhalten.

Die sog. unständigen Arbeiter unterliegen somit vom 1. Juli l. J. an nicht mehr der Kranken-Versicherungspflicht.

Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals auf die Bekanntmachung der Arbeiter-Versicherungskommission vom 30. Juni l. J. aufmerksam, worin diejenigen durch obigen Beschluß betroffenen Personen, welchen daran gelegen ist, die Wohlthat der Krankenversicherung zu genießen, nahe gelegt wurde, sich freiwillig bei der Ortskrankenkasse Mannheim oder bei einer Hilfskasse zu versichern. 4319..

Mannheim, 28. August 1897.

Stadtrath:
Bräunig.
Schenemauer.

Bekanntmachung.

Nr. 8072. Der Wiederbeginn des **Unterrichts** findet am 43848

Montag, den 6. September statt.

Das Volksschul-Rektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Den Verkauf herrenloser Güter betreffend.

In der öffentlichen Niederlage im Zollhafen beim Hauptzollamtsgebäude, auf jener in Werfthalle 4, Mühlauhafen und der Werfthalle am neuen Rheinhafen, befinden sich nachstehend verzeichnete Güter, deren Eigenthümer unbekannt sind:

1 Kiste Feueranzünder, gez. T. S. 1.
1 Faß rohes Leinöl, gez. E 840.
1 Sack getrocknete Korinthen, gez. F. 43609
2 Säcke getrocknete Korinthen, gez. R. X. J.
1 Sack Kartoffelmehl,
1 Sack Roggenmehl, gez. J. M.
1 eisernes Maschinenrad, gez. H 4 M.
1 Sack trockene, reife Linsen, gez. W. P. C.
1 Sack Korinthen, gez. J. J.
1 Sack Korinthen, gez. P.
1 Sack Korinthen, (ohne Zeichen).
3 Säcke Rosinen, gez. R 1, 2, 3.
1 Sack Rosinen, gez. O. B.

Sämmtliche Waaren sind in die Werfthalle I verbracht worden.

Wer Eigenthumsansprüche geltend machen kann, wird hiemit aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei uns zu erheben, widrigenfalls die Waaren zu Gunsten des Zollfiskus veräußert werden.

Mannheim, 30. August 1897.
Groß. Hauptzollamt.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck fällt die Ergänzung an Bekleidungsgegenständen wieder nothwendig; ganz besonders macht sich ein Mangel an Arbeitsröcken (Joppen), Hosen, Hemden (farbig. Arbeitshemden) und Schuhwerk fühlbar. Wir richten deshalb, wie früher, an die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen oben genannter und anderer Kleidungsstücke gütigst veranstalten und solche an Herrn **Hausvater Weruigk in Ankenbuck** — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — gef. abschicken zu wollen. Auch können gesammelte Gegenstände zu jeder Zeit und das ganze Jahr über an die Centralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesendet werden, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt wird. 31607

Etwaige Geldgaben wollen an unseren Vereinskassier, Herrn Revident Zenck in Karlsruhe, Sophienstraße No. 25, gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe im März 1897.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Franz Haaf,

Tattersallstraße 22, 4. St. empfiehlt sich im Ausbalgen von Thieren u. Vögel. Billigste Berechnung, naturelle Stellung.

Großh. Höh. Mädchenschule.

Neu anzunehmende Schülerinnen bittet man **am Montag, den 13. September 1897** zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Direktionszimmer zur Einschreibung anzumelden; für alle ist der Geburts- und Impf-Schein, für jene, welche vor dem 1. Januar 1897 das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über geschehene Wiederimpfung (der grüne Impfschein) vorzulegen. **Die Vorprüfung** der neu aufzunehmenden Schülerinnen und die Nachprüfungen finden Dienstag, den 14. September 1897, morgens 9 Uhr statt.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt Mittwoch, den 15. September 1897, morgens 9 Uhr. 43598

Großh. Direktion:
Wallefer.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1897/98 beginnt am **19. Oktober d. J.** — Aufnahme der **Tagesschüler Dienstag, den 19. Oktober, Vormittags 8 Uhr**, Aufnahme der **Abendschüler Dienstag, den 19. Oktober, Abends 8 Uhr.**

Der Unterricht wird in 3 Abtheilungen mit nachfolgenden Lehrfächern ertheilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektive, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Aktzeichnen, Flächenmalen, Darstellen nach der Natur, Stilisiren, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodelliren, Wachsmodelliren, Ciseliren, Keramik, dekoratives Malen, Methodik des Zeichenunterrichts, Geometrie, Stereometrie, Kunstgeschichte, Anatomie, Kalligraphie, Holzschnitzen, Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Wechsellehre, Kostenberechnungen ꝛc.

Die **erste** Abtheilung, **Fachschule**, umfaßt folgende sechs Schulen: **A. Architekturschule, 3 Jahreskurse:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten und Verwandtes; **B. Bildhauerschule, 3 Jahreskurse:** Modelliren in Wachs u. Thon, Holzschnitzen; **C. Ciselirschule, 3 Jahreskurse:** Ciseliren, Graviren, Lederplastik und Aetzen in Metall; **D. Dekorationsschule, 3 Jahreskurse:** Dekoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration; **K. Keramische Schule, 3 Jahreskurse:** Entwerfen und Ausführen von Objekten in Terrakotta, Majolika, Steingut, Fayence ꝛc.; **Z. Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse.**

Die zweite Abtheilung, **Winterschule** (Gästekurs): Freihandzeichnen und Fachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den **Winter** über besuchen und die Reife für die Fachschule nicht besitzen.

Die **dritte** Abtheilung, **Abendunterricht** im **Freihandzeichnen** und Modelliren für Lehrlinge und Gewerbsgehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abtheilung sind bis längstens **15. September** schriftlich unter **Beilage** von Schul- und Leumundszeugniß, Geburtsschein und Zeichnungen **an die Direktion** einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abtheilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abtheilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die III. Abtheilung, Abendschüler, beträgt 10 M.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung ꝛc. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen zugestellt wird.

Karlsruhe, den 1. August 1897.

Die Direktion.
Götz. 42551

Aufruf zum Besuch eines Sozialwissenschaftlichen Kurses

- in Karlsruhe vom 4. bis 8. Oktober.

Die evangelisch-soziale Konferenz für Württemberg und die evangelisch-soziale Vereinigung für Baden veranstalten vom 4. bis 8. Oktober dieses Jahres im großen Auditorium der technischen Hochschule in Karlsruhe einen **sozialwissenschaftlichen Kursus.** Wie die vorausgegangenen Berliner Kurse des evangelisch-sozialen Kongresses, wird auch dieser Kursus einen rein wissenschaftlich-informatorischen Charakter tragen. Er wird dabei aber auch auf die durch die selbstständige Entwicklung des Südens vielfach eigenartigen Verhältnisse der süddeutschen Länder Rücksicht nehmen. Wir laden sozial interessirte Männer und Frauen jedes Standes und ohne Unterschied des Bekenntnisses zur Betheiligung an diesem Kursus freundlichst ein. Zur Deckung der Unkosten wird eine Theilnehmerkarte ausgegeben, die gegen Einsendung von drei Mark durch Herrn Stadtpfarrer Dr. **Lehmann-Hornberg** (Baden) oder die **Braun**'sche Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** zu beziehen ist, an welch letzterer Stelle auch Auskunft über Wohnungen ertheilt wird.

Vorlesungen sollen gehalten werden über: „Agrarpolitik" (6stündig), „Handelspolitik" und Kommunalpolitik" (je 3stündig), „Unternehmer- und Arbeiterverbände" und „Handwerkerfrage" (je 3stündig) und „Bevölkerungsproblem" (3stündig).

Im Anschluß an die Vorlesungen finden Diskussionen statt. Für Beschaffung nicht zu theurer Logis in geeigneten Gasthäusern wird ein Lokalkomité besorgt sein. 43772

Für den Ausschuß der evangelisch-sozialen Vereinigung für Baden: Stadtpfarrer Dr. **Lehmann.**

Das Lokalkomité zu Karlsruhe:

Stadtrath **Boeckh**, Archivassessor Dr. **Cartellieri**, Professor Dr. **Hausrath**, Dr. **M. Hecht**, Professor Dr. **Heimburger**, Pfarrer **Hesselbacher**, Stadtrath **Käppele**, Hauptlehrer **Kirsch**, Buchhändler Dr. **R. Knittel**, Dr. med. **Krumm**, Oberlandesgerichtsrath Dr. **Kupfer**, Lic. theol. **Kübner**, Regierungsrath Dr. **Lange**, Stadtpfarrer **Mühlhäußer**, Finanzrath **Rheinboldt**, Dr. **Schäfer**, Stadtschulrath **Specht**, Bürgermeister **Siegrist**, Oberlehrer **Vogt**, Baurath **Williard**, Oberregierungsrath Dr. **Wörishoffer**.

Die Mannheimer Handelsgärtner-Verbindung

veranstaltet vom **10.—14. September** in den Räumlichkeiten des **„Badener Hofes"** eine

Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

verbunden mit **Gärtnerbörse**, und ladet hierzu ein tit. verehrliches Publikum zum Besuche freundlichst ein.

Gartenliebhaber sowie Blumen- u. Pflanzenfreunden bietet sich hier günstige Kaufgelegenheit.

Das **Eintrittsgeld** beträgt am Eröffnungstage

Freitag, den 10. September,		**50 Pfg.**
Samstag, „ 11.	„	**40 Pfg.**
Sonntag, „ 12.	„	**40 Pfg.**
Montag, „ 13.	„	**30 Pfg.**

zu Gunsten des Mannheimer Wöchnerinnen-Asyls.

Die Vorzeigung der **Eintrittskarte** an der gleichzeitig veranstalteten Tombola **berechtigt** zur einmaligen Entnahme eines **Freilooses.** 43599

Medizinalkasse der kathol. Vereine.

Bureau: G 4, 17, Gesellenhaus.

Freier Eintritt

im **Monat September.**

Der Vorstand.

42319

Festfahrt auf dem Rheine

bei der Anwesenheit Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten **Luitpold von Bayern** in **Ludwigshafen** **am 6. September 1897.**

Auf Grund der Bestimmungen der Hafenordnung für Ludwigshafen und der Schifffahrtspolizeiordnung für den Rhein wird folgende 43806

Fahrordnung

erlassen:

1.

Die an der Festfahrt theilnehmenden, folgend nicht besonders benannten Boote haben sich auf der badischen Flußseite 700 m oberhalb der Rheinbrücke, gegenüber der Mündung des Luitpoldhafens beginnend, unter Benützung der badischen Brückenöffnung nach bekannt zu gebender Reihenfolge mit Schiffsabstand vor Anker zu legen und muß die gesammte Aufstellung bis Mittags 1 Uhr beendet sein.

Das Festschiff „Hohenstaufen" liegt im Winterhafen an der dortigen Landungsbrücke; in der Nähe desselben befindet sich das Bugsirboot „Möve".

Die beiden Regierungsdampfer „Gottfried Tulla" und „Pfalz" legen im Rhein oberhalb der Mündung des Winterhafens, die Boote „Prinzregent Luitpold", „C. L. Arnheiter", „Anna" und „Bayern XII" zur Aufnahme der Festjungfrauen und zweier Musikkorps bestimmt, unterhalb des Winterhafens beim bayerischen Ufer an.

2.

Der Beginn der Festfahrt wird durch Ausfahrt der beiden Regierungsdampfer verkündet. Diese übernehmen die Führung dem Zuge voraus, ihnen folgt das Festschiff, begleitet von den vorgenannten kleinen Schraubenbooten.

Die Fahrt geht zunächst rheinaufwärts durch die mittlere Oeffnung der Eisenbahnbrücke an den in Parade liegenden Schiffen vorbei bis zum neuen Hafen — Luitpoldhafen — in welchen das Festschiff und die begleitenden kleinen Schraubenboote einfahren.

Sobald das Festschiff aus dem Luitpoldhafen wieder herausfährt, lichten die in Parade liegenden Schiffe die Anker und fahren langsam rheinaufwärts zur Drehung. Dieselbe erfolgt in der bestimmten Reihenfolge der Aufstellung und zwar vom badischen zum bayerischen Ufer oberhalb der Mündung des Luitpoldhafens und darf die Drehung vom obersten Schiff erst ausgeführt werden, wenn das Festschiff mit den begleitenden Schraubenbooten die Thalfahrt beginnt, welcher sich die Schiffe die vorher in Parade lagen, unter Einhaltung der bestimmten Reihenfolge anschließen.

Die beiden Regierungsdampfer fahren dem Festschiffe voraus.

Die Fahrt geht rheinabwärts bis unterhalb der Anilin- und Soda-Fabrik, woselbst oberhalb der Neckarmündung vom badischen zum bayerischen Ufer ausgedreht wird und hierauf zurück bis zur Landungsbrücke an der Kaiser Wilhelm-Straße oberhalb des Zollhofes, woselbst das Festschiff anlegt, während die Begleitboote „Prinzregent Luitpold, C. L. Arnheiter und Anna" in den Winterhafen einfahren.

3.

Es ist strengstens untersagt, an andern als den kursmäßigen Plätzen zu drehen, oder während des Drehens und Fahrens die bestimmte Reihenfolge der Schiffe zu ändern, aus der Reihe zu fahren oder anzulanden.

Während der ganzen Fahrt haben die kleinen Boote einen Abstand von mindestens 120 m, die großen einen solchen von 200 m von den vorausfahrenden einzuhalten.

4.

Die im Rhein und in den Häfen liegenden Schiffe dürfen das Festschiff erst salutieren, wenn dasselbe auf mindestens eine Schiffslänge vorbeigefahren ist.

5.

Während der Festfahrt dürfen ausnahmlich des Ordnungsbootes „Rival" Dampfer, Schiffe, Kähne und Nachen weder irgend welche Längs- oder Querfahrt im Rheine und in den Häfen unternehmen, noch vom Ufer gelöst werden.

6.

Die Rheinstrecke von der Neckarmündung bis zur obern Mündung des Luitpoldhafens — Mundenheimer Altrhein — ist von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags für die allgemeine Schifffahrt, sowie für die Floßfahrt gesperrt.

Im Uebrigen haben sich alle Schiffs- und Floßführer genau nach den Anordnungen der Hafenmeister und des Stromaufsichtspersonals zu richten.

Ludwigshafen a./Rh. und **Speyer**, 28. August 1897.

Kgl. Hafenkommissariat: J. V. **Ertl.** Kgl. Straßen- u. Flußbauamt: **Linz.**

Vorstehende Fahrordnung für die Festfahrt auf dem Rhein vom 6. September 1897 wird als strom- und hafenpolizeiliche Vorschrift auch für die badische Rheinstrecke vom Rennershof bis unterhalb der Neckarmündung erlassen.

Mannheim, 2. September 1897.

Gr. Hauptzollamt. **Gr. Rheinbau-Inspektion.**

Schützen-Gesellschaft.

Zur **Eröffnung** der **neuen Schießstände** bei **Feudenheim** findet 43673

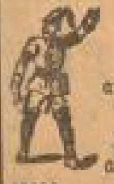
Sonntag, den 5. September
Ausserordentliches
Kranzschiessen

auf **Stand-, Feld-, Jagd- u. Pistolenscheiben** von 2 Uhr ab statt.

Diejenigen Herren, welche sich daran betheiligen, wollen sich rechtzeitig mit dem Schützendiener wegen Transport der Büchsen verständigen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaft der **3. Compagnie** wird hiermit aufgefordert, sich zur Abhaltung einer

Probe

am **Montag, 6. Sept. 1897, Abends ½6 Uhr,** am Spritzenhause pünktlich und vollzählig einzufinden

Der Hauptmann: **Grünewald.**

43596

Schwarzwald-Verein.

Sektion Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.

Einweihung

des Fussweges Hundseck-Unterstmatt.

Sonntag, den 12. September 1897.

Abmarsch von **Oberthal 8 Uhr** Morgens.
Abfahrt ab **Mannheim** 4^{45} **Uhr** Samstag Nachmittag
oder 6^{15}
6^{20} Sonntag früh.

Anmeldungen werden erbeten an Herrn Rechtsanwalt **Fr. König**, M 3, 2, Mannheim, Herrn Director **W. Grosch**, L 1, 2, Herrn **W. Kapferer**, Bismarckstraße 45, Ludwigshafen a. Rh.
Anmeldungen von Freunden des Schwarzwald-Vereines sind sehr willkommen. 43762

Sommer-Theater im Badner Hof.

Sonntag, den 5. Sept. 1897, Abends 8¼ Uhr
Letzte Sonntagsvorstellung.

Der Mann mit der eisernen Maske.

Sensationsschauspiel in 5 Akten v. L. Schneider. 43805

Alles Nähere siehe Plakatsäulen.

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienene Romane

Nach dem Sturme
von P. Kassel.

Der Herr Rechtsanwalt
von M. Osterberg-Verakoff.

lassen wir eine überaus geschmackvolle **Einbanddecke in gepresster Leinwand** mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 80 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 80 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

20. September

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, **vor dem 20. Septbr. in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.**

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Frankfurt a. M.

Kaiser-Strasse 1. Bezirks-Fernsprecher 112

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

General-Agentur für Mannheim und Umgegend:
Sporleder & Cie.

14458

E 6, 2
Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir unsern aufrichtigsten tief empfundenen Dank.

Mannheim, 4. September 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Caroline Hafte**
geb. Ummenhofer.

Civilregister der Stadt Mannheim.

August. Verkündete.
27. Mich. Schmidt, Schneider u. Frieder. Huber.
28. Frz. Fleischmann, Fabrikarbeiter u. Rosa Breidinger.
28. Karl Metzger, Fabrikarbeiter u. Frieda Gültig.
28. Peter Braun, Schmied u. Marie Schröbel geb. Kraus.
28. Peter Fritz, Installateur u. Elisab. Diemer.
30. Jakob Krämer, Velocipedhdlr. u. Marg. Schreck.
30. Martin Hauswirth, Tagl. u. Johanna Gerstner.
30. Johs. Fellhauer, Fabrikarb. u. Maria Kohl.
30. Andr. Sauer, Tagl. u. Anna gen. Eva Fromm.
30. Frdr. Nold, Tagl. u. Karol. Drechsel.
31. Heinr. Hartmann, Tapetendr. u. Veronika Blum.
31. Wilh. Bley, Friseur u. Elisab. Laumann.
31. Gg. Grebel, Barbier u. Anna Maria Schmitt.
31. Frdr. Schöchlin, Schuhm. und Luise Heinzelmann.
31. Ernst Kern, Kaufm. u. Rosine Plössl.
31. Joh. Marz, Tapezier u. Anna Rittmann.
September.
1. Ludw. Schwarz, Holzarb. u. Christiane Frieder. Kirschler.
1. Ernst Pape, Unteroffizier und Frieder. Beck.
1. Wilh. Kuhn, Schlosser u. Johanna Fertig.
1. Adam Bohn, Schneider u. Elisab. Horn.
1. Aug. Burkhardt, Kaufm. u. Bertha Kammmüller.
1. Karl Sauer, Gipser u. Mathilde Müller.
1. Jak. Frdr. Sauder, Wirth u. Sofie Gassenschmidt geb. Göhrig.
1. Frz. Loos, Kaufm. u. Helene Philipp.
1. Phil. Koch, Briefträgr. u. Marg. Hauck.
1. Ernst Walter Engels, Kfm. u. Emilie Schiesen.
1. Mich. Bauer, Metzger u. Marie Anna Zeiner.
August. Eheschließungen.
28. Georg Fritz, Tagl. m. Marie Zäuner.
28. Aug. Kaufmann, Klavierlehrer m. Kath. Müller geb. Ebel.
28. Peter Schleich, Kutscher m. Magdal. Sinn.
28. Theodor Kappus, Buchdr. m. Sybilla Schulze geb. Kunk.
28. Frdr. Schuler, Tagl. m. Elisab. Betsch.
28. Bernh. Erlacher, Getreidearb. m. Frieder. Kopp.
28. Karl Ohrsmann, Metzger m. Luise Schröder.
28. Josef Messemer, Glanzw. m. Anna Englert.
28. Joseph Weiß, Architekt m. Maria Rihm.
28. Frdr. Klaiß, Rohrleger m. Gertrude Heidger.
28. Josef Ott, Auslfr. m. Magdal. Geiselhart.
28. Jakob Herbel, Schaffner m. Christine Sorg.
28. Anton Hollmer, Schuhm. m. Elisab. Laber geb. Wolf.
28. Joseph Kreyes, Lageraufs. m. Christine Longerich.
31. Wilh. Puccini, Gypsfigurenfabrkt. m. Marie Druckenmüller.
31. Herm. Winz, Metzger m. Josefine Rick.
September.
2. Heinr. Hofmann, Fuhrm. m. Ernest. Herrmann.
2. Joh. Duttenhöfer, Tapezier m. Pauline Fischer.
2. Alois Henn, Hilfsweichenw. m. Karol. Trunk.
2. Hch. Lippert, Vers.-Beamter m. Rebecka Bodenheimer.
2. Joh. Ebinger, Schreiner m. Anna Hecker.
2. Peter Keller, Friseur m. Emilie Bartholomäi.
2. Frz. Leist, Monteur m. Luise Menke, geb. Adler.
August. Geborene.
25. d. Bijzeldw. Ernst Klocke e. T. Emma Bertha.
27. d. Schlosser Aug. Hoffstätter e. S. Emil Friedrich.
27. d. Tagl. Joh. Kierh e. T. Ottilie.
24. d. Tagl. Frdr. Müller e. S. Bernh. Joh. Gg.
25. d. Gipser Anton Senftleber e. T. Marie Lina Emma.
25. d. Küblermstr. Adolf Bauer e. T. Anna Maria.
24. d. Bahnarb. Peter Jungmann e. S. Wilhelm.
25. d. Expeditionsass. Otto Koch e. T. Marie Gerty.
22. d. Former Joh. Gg. Bender e. S. Josef.
28. d. Install. Theod. Morell e. T. Rosa Wilhe.
23. d. Schreiner Josef Schock e. T. Elsa Thekla.
27. d. Schuhm. Paul Heller e. T. Karol. Luise.
25. d. Schmied Gg. Bender e. S. Karl.
28. d. Bremser Paul Gerlach e. S. Wilh. Ewald Gust.
28. d. Former Wilh. Braun e. S. Ludw. Frdr.
24. d. Schlosser Frz. Beyer e. S. Franz.
27. d. Spengler Gg. Ad. Gärtner e. S. Albert Heinr.
24. d. Buchdr. Rud. Behringer e. T. Marie Karol.
29. d. Kaminfegermstr. Joh. Christof Schmitt e. S. Karl Frdr.
29. d. Werkmstr. Hch. Quanz e. S. Wilh. Heinr.
26. d. Werkf. Emil Wörner e. T. Paula.
29. d. Vorarb. Leonh. Holländer e. T. Aug. Paula.
28. d. Schmied Maxim. Egger e. S. Albin Frz. Wilh.
29. d. Holzarb. Joh. Henninger e. T. Anna Maria.
25. d. Gipser Joh. Förder e. T. Elisab. Wilhe.
27. d. Kaufm. Karl Hoffmann e. S. Ludw. Gust. Frdr.
27. d. Kaufm. Jonas Schulmann e. T. Irma Sofie.
24. d. Koch Ludw. Barthol. Apfel e. S. Ludw. Otto Willy.
27. d. Fabrikarb. Aug. Martin e. S. Herm. Christian.
28. d. Tagl. Stefan Ochs e. T. Elsa Karol.
27. d. Lehramtspract. Jos. Jäger e. T. Marie Cäc. Ant.
27. d. Gipser Anton Betrwieser e. T. Marie.
29. d. Schuhm. Wilh. Stutz e. T. Wilhe. Pauline.
31. d. Polizeicommissär Emil Reimling e. S. Adolf.
25. d. Kfm. Eman. gen. Ludw. Weis e. S. Wilh. Aug. Ludw.
27. d. Schreiner Chr. Brenner e. T. Hilda Joha.
25. d. Hilfsschaffn. Jos. Albrecht e. T. Marg. Marie Kath.
27. d. Bautechn. Dominikus Bischof e. T. Theresia.
29. d. Locomotivf. Joh. Mich. Metzlinger e. S. Stephan.
31. d. Kürschner Karl Jak. Schwenzke e. S. Karl Burkh.
25. d. Bierk. Karl Köhler e. T. Kath. Mina.
31. d. Tagl. Chr. Karl Schwab e. S. Friedrich.
29. d. Eiseng. Karl Werling e. T. Anna.
30. d. Spengler Maxim. Schuler e. S. Rudolf.
27. d. Schmiedmstr. Jos. Aug. Brinschwitz e. S. Albert Rochus.
28. d. Schlosser Karl Joh. Seyfried e. S. Julius Alban.
29. d. Zollbed. Karl Friedr. Röhler e. S. Karl Ignaz.
28. d. Schreiber Eduard Neubauer e. T. Elise.
24. d. Maurer Frz. Joh. Walther e. T. Frieda Maria.
24. d. Schlosser Theod. Sänger e. S. Aug. Theod.
30. d. Former Otto Arnold e. T. Marie Frieda.
31. d. Arbtr. Andr. Maag e. S. Wilh.
28. d. Kfm. Rud. Kunkel e. T. Math. Sal. Elisab.
28. d. Schuhm. Karl Schwab e. S. Frz. Rich.
28. d. Weichenw. Nik. Kler e. T. Sofie.
30. d. Kfm. Nikol. Gutzler e. S. Mich. Willi.
September.
1. d. Kfm. Karl Frdr. Lerz e. S. Frdr. Karl.
1. d. Küfer Joh. Hallweg e. T. Elisab.
1. d. Zimmerm. Joh. Scherer e. T. Anna Elisab.
1. d. Tapezier Jos. Götz e. T. Joha. Magdal.
1. d. Tagl. Karl Frdr. Köhn e. T. Barb. Luise.
August. Gestorbene:
23. d. verh. Dachdecker Seb. Büttner, 45 J. 5 M. a.
25. d. led. Gärtner Georg Gräger, 49 J. 4 M. a.
27. Barb. geb. Angenfelder, Ww. d. Schuhmachers Xav. Kohler, 72 J. 6 M. a.
27. Hubert, S. d. Magazinarb. Karl Ant. Weidenhiller, 5 M. a.
27. Karl, S. d. 5 M. a.
27. Gust. Wilh. S. d. Schlossers Frdr. W. Wildenberger, 1 M. 5 T. a.
27. d. verh. Privatm. Heinr. Cornelius de Haas, 57 J. 8 M. a.
27. Marg. Barb. geb. Reichert, Ehefr. d. Dieners Math. Egner, 56 J. 11 M. a.
27. Jos. Aug., S. d. Werkm. Theod. Paffrath, 14 T. a.
28. Clara Elisab., T. d. Buchbinders Jos. Hagenborn, 3 T. a.
27. Karl, S. d. Milchhändlers Peter Schüssler, 6 M. 12 T. a.
27. d. led. Privatin Barb. Kuhn, 54 J. 11 M. a.
28. d. verh. Tünchermstr. u. Maler Peter Aug. Röser, 58 J. 1 M. a.
28. Karol. Marg. geb. Wagner, Ehefr. d. Agenten Ludw. Klaz, 42 J. 11 M. a.
29. Eugen, S. d. Tagl. Johs. Kiringer, 1 J. 6 M. a.
28. Pauline Sofie, T. d. Magazinarb. Mart. Moser, 1 J. 2 M. a.
29. Frz. Jos., S. d. Schriftsetzers Frz. Jos. Neubeck, 5 M. 16 T. a.
29. Jos. Heinr., S. d. Eisenbahnbdl. Bened. Weber, 1 M. 14 T. a.
29. d. verh. Maurer Karl Bögele, 67 J. a.
28. Frdr. Jos., S. d. Schlossermstrs. Frz. Jos. Bath, 6 J. 3 M. a.
29. Magd. Phil., T. d. Schlossermstrs. Frz. Jos. Bath., 21 J. 8 M. a.
29. Karol. Elisab., T. d. Fabrikarb. Joh. Karl Berger, 5 M. 24 T. a.
29. Luise Paul. Aurelia, T. d. Weichenw. Otto Bendgen, 2 M. a.
29. Karl Jos., S. d. Gärtners Joh. Gg. Wellenreuther, 1 J. 2 M. a.
30. Gg. Willi, S. d. Schriftsetzers Jos. Stein, 2 M. 28 T. a.
[illegible] Sigm., S. d. Kfm. Sal. Bodenheimer, 11 J. 4 M. a.
[illegible] Sofie Anna, T. d. Tünchers Mich. Baumgart, 11 M. [illegible] T. a.
[illegible] T. d. Schlossers Karl Schneider, 2 M. 14 T. a.
[illegible]nig., T. d. Tagl. Johs. Kummer, 2 M. 5 T. a.
[illegible] Marg., T. d. Wirths Karl Dollmann, 3 M. 7 T. a.
[illegible] T. d. Trambahnf. Andr. Leutwein, 2 M. 15 T. a.
[illegible] Crecker, Wwe. d. Tgl. Hch. Sänger, 77 J. 3 M. a.
[illegible] Steinh. Ferd. Mich. Höhr, 2 M. 20 T. a.
[illegible] Anna Maria Habermann, 22 J. 3 M. a.
[illegible] T. d. Masch.-Schlossers Nik. Heißner, 1 J. 12 T. a.
[illegible] Conrad Joh. Hafter, 70 J. 4 M. a.
[illegible] S. d. [illegible] Maurer [illegible]
1. Gottlieb Wilh., S. d. Tagl. Gottlieb Oehlschläger, 2 J. 11 M. a.
2. Bertha Kath., T. d. Friseurs Eug. Weber, 2 M. 28 T.
1. Gertrud Elisab., T. d. Schuhm. Landolin Weber, 1 J. 4 M. a.
1. Anna Maria Elisab. geb. Haußer, Ehefrau des Gastw. Hch. Wagner, 33 J. 1 M. a.
2. Marg., T. d. Wagenw. Phil. Hillengaß, 8 M. 12 T. a.
1. Joha. geb. Altrieth, Ehefr. d. Kohlenarb. J. Knecht, 41 J. 9 M. a.
1. Elisab. geb. Kabel, Ehefr. d. Kfm. Rich. Trautmann 48 J. 2 M. a.
2. Marg. geb. Gibitz, We d. Händlers Jak. Dreißler, 48 J. 7 M. a.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, 5. September 1897.

Trinitatiskirche. Morgens **8 Uhr** Predigt. Herr Stadtvikar Raupp. Morgens **10 Uhr** Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens **11 Uhr** Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags **2 Uhr** Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens **9 Uhr** Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Schäfer.

Lutherkirche. Morgens **9½ Uhr** Predigt. Herr Stadtvikar Hofheintz.

Friedenskirche. Morgens **9½ Uhr** Predigt. Herr Stadtpfarrer v. Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens **10½ Uhr** Predigt. Herr Pfarrer Achtnich.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt Herr Stadtvikar Schäfer.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Pastor Steffann. Montag Abend 8½ Uhr Vortrag über das Ev. Johannis vor dem Männer- und Jünglings-Verein. Herr Pastor Steffann. Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung des Jünglingsvereins, Herr Stadtvikar Hofheinz. Mittwoch Abend 8½ Uhr allgemeine Bibelstunde (Altes Testament), Herr Pastor Steffann.

Kinderschule, Traitteurstr. 19.

Sonntag Abends 8½ Uhr allgemeine Bibelstunde. Freitag Abends 8½ Uhr allgemeine Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, den 5. Septmbr. ½6 Uhr Frühmesse. ½7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse. Halb 10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Halb 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, den 5. September. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Halb 10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe. Halb 3 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft. Halb 4 Uhr Versammlung des kathol. Müttervereins mit Vortrag und Andacht.

Kath. Bürgerhospital. Der Gottesdienst fällt wegen Restaurirung dieser Kirche aus.

Laurentiuskirche. Sonntag, 5. Septbr. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 5. September um **10 Uhr Gottesdienst.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiermit sein renommirtes Geschäft in **Butter, Eier** und **Pfälzer Handkäse** in gefl. Erinnerung. **Russische** und **Oesterreicher Eier 5 Mk. 100 St., Bayerische Eier 6 Mk. 100 St.**

Hauptniederlage: Eichelsheimerstr. Nr. 13.

Filiale: Hinter den Fleischständen auf dem Markt.

Und's Telephon 43818
Bestellt is's schon.
Achtungsvollst zeichnet
Wilh. Hochstätter.

Zur gefl. Beachtung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich das bisher in solider Weise geführte Geschäft meines seligen Mannes unter gleicher Firma und unter Mitwirkung unseres seitherigen Geschäftsführers unverändert weiterführe.

Indem ich bei gefälligen Aufträgen das beste Material und feinste Ausführung, sowie **billigste** Preise züsichere, zeichnet
Hochachtungsvollst 43819
Frau **Bruno Wolff.**

Grab-Denkmäler

reichhaltiges Lager. 41069
Bruno Wolff,
Bildhauer.
G 7, 30 Mannheim G 7, 30.

Reichhaltiges Lager und Anfertigung von
Grab-Denkmälern
besonders in **schwarz-schwedischem Granit,** sowie in **Marmor, Syenit** und **Sandstein.**
Ferner Anfertigung von **Grabfiguren** u. allen übrigen Bildhauerarbeiten. 42636
Joseph Jürgens,
Bildhauer, **T 6, 5.**

Impressen-Lager

Anweisungen
Auszüge
Begleitscheine
Connossemente
Declarationen
Etiquetten
Frachtbriefe
Hausordnungen
Hauszins-büchlein
Hopfen-Einkaufslisten
Kassen-Impressen
Miethverträge
Notas über bei der Reichsbank-hauptstelle zu Mannheim discontirte Wechsel
Prozess-Vollmachten
Quittungen
Rechnungen
Schläferlisten
Speisekarten
Statistische Scheine
Tabak-Einwiegungslisten
Unfallanzeigen
Ursprungs-zeugnisse
Wechsel
Wechselproteste
Weinkarten
Zahlungs-befehle
Zollimpressen
etc. etc.
sind stets vorräthig.
Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2
Telephon 341.

Heirath.

Ein **Wittwer,** 48 Jahre, mit **glänz. Geschäft,** sehr vermögend, mit 2 erwachsenen Kindern, wünscht sich **zu verheirathen.** Bewerberinnen mit Vermögen wollen sich unter Discr. wenden unter W. A. 20 an die **Ann.-Exp. Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt.** 43150

Eltern,

die darauf sehen daß ihre Kinder beim **Nachhülfe-Unterricht** in strenge Zucht und Ordnung gelangen, besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler, wollen sich gefl. wenden nach **Q 3, 7,** 1 Treppe. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 35790

Nachhülfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre u. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. 35791

Näheres **U 6, 17,** parterre, **Friedrichsring.**

Pensylvanisch Ia. Petroleum, in fünf Liter-Kannen, frei in's Haus, **G. Dollefschall,** Schwetzingerstraße 19/21. Bestellungen werden unfrankirt durch die Stadtpost befördert. Fernsprecher 557. 34481

Arbeitsmarkt

der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 15. Mannheim S 1, 15.
Telephon 818.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Bäcker, Buchbinder, Cementeure, Holzdreher, Friseure, Gärtner, Gerber, Zinngießer, Former, Glaser, Rahmenmacher, Kübler, Küfer für Keller- u. Holzarbeit, Anstreicher, Sattler, Bauschlosser, Hufbeschlag-, Jung- u. Feuerschmied, Bau- u. Möbelschreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Steinhauer, Spengler für Bauarbeit, Tapezier, Wagner, Zimmermann.

Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Buchdrucker, Conditor, Dreher, Friseur, Gärtner, Glaser, Kürschner, Maler, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezier.

Ohne Handwerk.
Landwirthschaftliche Arbeiter.

Weibl. Personal.
Dienstmädchen, bürgerl. kochen, Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaur.- und Herrschafts-Köchin, Lehrmädchen für Maschinen-Strickerei, Fabrikarbeiterin, Kindermädch., Kellnerin für Bierwirthschaft, Monatsfrauen, Wickelmacherin.

Stelle suchen.

Männliches Personal.
Maschinist, Heizer. 43469

Ohne Handwerk.
Aufseher, Bureaudiener, Einkassirer, Fabrikarbeiter, Portier.

Weibl. Personal.
Laufmädchen, Wäscherin.

Ferner suchen Arbeit.
Reservisten, welche Ende September (nach dem Manöver) zur Entlassung kommen, als: Installateure, Spengler, Comptoirist, Zimmerpalier, Maschinenschlosser, Mechaniker, Brauer, Sattler, gedienter Unteroffizier als Aufseher, Portier oder dergl.

Kegel-Abend

zu vergeben.
43801 **Prinz Friedrich.**

Strümpfe

und **Socken** werden billig angestrickt. 36925
L. Schäfer,
Mittelstraße 84, 2. Stock.

Entlaufen

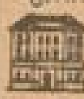
Ein **Jagdhund** (Setter) schwarz mit braunen Abzeichen entlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung im **Neckarthal** Edingen. 43817

Zu verkaufen

Ein **Haus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag 43788

Bierwirthschaft.
Ein **Haus** mit großem Bierverbrauch, über 1000 Hekt., Rentabilität 14500 Mk., Anzahlung 15000 Mk., ist sofort zu verkaufen. 43463
Offert. unt. L. D. Nr. 43463 an die Exped. ds. Bl.

Neues Wohnhaus



in g. Lage m. großem Hofraum für Privat- od. Geschäftsleute geeignet f. ca. M. 90000 rent. zu 8% zu verk. Ev. kann größere Werkstätte oder Magazin noch errichtet werden. Off. u. T. No. 43803 an d. Exp. d. Bl. erbeten. 43803

Eine **Rumpfbadewanne,** 1 eiserner **Flaschenschrank** zu v. 43804 **L 14, 2,** 3. St.

Schlafsopha zu verkauf. 43806 **N 3, 13a,** 4. St.

Ein gute Bettlerwand z. Theil. e. Zim. bill. z. v. J 2, 3. 43799

Deutscher Schäferhund, 2jähr., wolfsgrau, tadellos, beste Eigenschaften, Würzburg und Baden-Baden mit je 1. Preis prämirt, Umstände halber preiswürdig abzugeben. 43016
Fr. Hafner, Ludwigshafen a. Rh., Maxstraße 26.

Stellen finden

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen.

Gesucht

ein energischer
Magazinier
zum sofortigen Antritt. Derselbe soll militärfrei, gewandt, pünktlich und zuverlässig sein. Er muß sich durch vorzügliche Zeugnisse und Referenzen über seine Befähigung ausweisen können. Persönliche Vorstellungen nur Vormittags zwischen 10 u. 12, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr erwünscht. 43761
,Drais' Fahrradwerke
G. m. b. H.
Waldhof-Mannheim.

Gesucht

junger Beamter für eine Feuer-Versicherungs-General-Agentur. Offerten unt. R. M. No. 43831 an die Exped. dss. Bl.

Für ein hiesiges Getreide-Speditions-Geschäft wird per 1. Oktober a. c. evtl. früher ein
junger Commis.
welcher mit der Branche vertraut u. in der Correspondenz bewandert ist, zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 43798 an die Exped. ds. Bl.

Colporteure
sucht 43818
F. Nemnich, Buchhandl.

Tüchtige Bauschlosser u. 1 Aufschläger ges. G 6, 21. 43805

Nebenverdienst.
Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von Paqueten abgewogenen **Thee** der Firma **E. Brandsma, Amsterdam,** zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: **E. Brandsma Köln a. Rh.** wenden zu wollen. 43851

Ein solides **Mädchen,** gesetzt. Alters, welches kochen kann u. sich den häusl. Arbeiten unterzieht, findet gute Stelle. 43799
Näh. **L 14, 18,** über 3 St.

Für kleineren Haushalt ein reinliches **Dienstmädchen** auf Ziel gesucht. 43724
T 6, 24, 2. St. r., Friedrichsring.

Ein ordentl. **Laufmädchen** gesucht. E 1, 4, Laden. 43815

Stellen suchen

Fräulein m. kaufm. Vorbild.
sucht Lehrstelle
in einem feineren Laden.
Antr. a. d. Exp. d. Bl. u. No. 43416.

Miethgesuche

In Lit. A, B od. L sucht jg. Mann **hübsch möbl. separat. Zimmer,** event. mit Pens. Off. mit Preis an H. M. 28, postlagernd Mannheim. 43829

Monsieur **cherche jolie chambre** meublée indépend. avec ou sans pension, de préfér. dans Lit A, B, L. Offres avec prix à: A, B, L 42, post rest. **Mannheim.** 43821

Lehrlinggesuche

Lehrling,
der sofort Bezahlung erhält, in kaufmännische Lehre gesucht.
Off. unt. Nr. 42633 a. d. Exp.

Lehrling
kann auf einem Versicherungsbureau eintreten. Sofortige Bezahlung.
Offerten unter O. J. Nr. 43659 befördert die Expedition ds. Bl.

Zu vermiethen

B 6, 20 ein hübsch möbl. Part.-Z. z. v. 43808

B 7, 1 Eckhaus, gegenüber dem Stadtpark. Part.-Wohn., 5 Zim., Garderobe m. allem Zub. per 1. Okt. z. v. Näheres 2. Stock. 43796

D 7, 21 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer m. oder ohne Pens. zu vermiethen, an 1 oder 2 Herren. 43795

F 8, 6a 2 Zim. u. Küche an ruh. Fam. sof. od. später z. v. Näh. 2. St. 43787

Wohnung zu vermiethen.
F 8, 17 2. Stock, rechts, 4 Zim., Küche, Keller, Mansdkam. per 1. Okt. z. v. 43807 Näh. F 8, 16a, 3. St., links.

H 9, 24 **Laden** mit oder oh. Wohnung sof. zu vermiethen. 43811

K 2, 28 3 St., Bdbb., ein gut möbl. Zim. sof. od. 15. Sept. zu verm. 43789

N 3, 5 3. Stock, schönes **möblirtes großes Zimmer,** auf die Straße geh., sof. od. später **zu verm.** 43759

P 2, 1 Eckwohn., 4. Stock, 5 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 42150

P 2, 1 1 möbl. Zim., auf den Paradepl. geh., zu v. Näh. E 1, 4, Laden. 43814

R 3, 15b 5. St., gute Schlafstelle zu v. 43798

Ein Schüler findet bei anständiger, christlicher Familie **gute Pension** zu mäßigem Preise, evtl. Nachsehen der Schularbeiten. 43729
Näheres **Q 7, 20,** 4. Stock.

Langstraße 45, Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 43813

Seckenheimerstraße 31
3 Zim., Küche u. Kammer, 3. St. per Anfang Oktober z. v. Auf Wunsch kleines Gärtchen. 42108

Ladenlokal
in bester Lage der Stadt, nächst den Planken, zu verm. 36260
Näh. in der Expedition.

Laden.
In bester Geschäftslage der Oberstadt ist ein geräumiger **Laden** nebst **Magazin** mit oder ohne Wohnung per Frühjahr z. v. Gefl. Offerten u. Chiff. H. F. [illegible]

MARCHIVUM

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM** D 6 Nr. 4.
Telephon Nr. 250.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung.**
Provisionsfreie **Check-Rechnungen** und Annahme der Baareinlagen.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von **Coupons, Dividendenscheinen** und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 39640

Albert & Richard Loeb

Bankgeschäft. Mannheim **B 2 9**

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren, Discontirung von Wechseln.
Ausschreibung von **Checks, Wechseln u. Creditbriefen** auf alle Plätze der Welt.
Controle u. Versicherung von ausloosbaren Effecten.
Umwechslung von ausländischen Banknoten und Sorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Coulanteste Vermittlung aller in's Bankfach einschlagenden Geschäfte. 26173

Das Knaben-Pensionat von H. Büchler, Rastatt, übernimmt wie seit Jahren **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige Knaben. Dem **Einzelnen** wird besondere Rücksicht gewidmet u. die Zöglinge an strenge Ordnung, Pünktlichkeit, Bescheidenh. u. anhalt. Thätigkeit gewöhnt. Pensionspr. mässig. Prospect. 41037

ATLAS

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
zu
Ludwigshafen a. Rh.

Garantie-Kapital:
10 Millionen Mark.
Hiervon baar eingezahlt:
2½ Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt:

I. Lebens-Versicherungen jeder Art

gegen **feste** Prämien oder mit Anspruch auf **steigende Dividende,** unter den **liberalsten** Garantien. Die Policen sind nach 1 Jahr **unanfechtbar** und frei von allen Beschränkungen. 29423

Neu eingeführt: Versicherungen gegen billige Anfangsprämien, besonders für die ersten 10 Jahre mit Recht auf jederzeitigen **Umtausch** gegen irgend eine andere Police, **ohne neue ärztliche Untersuchung.**

II. Leibrenten-Versicherungen

für **eine** oder **mehrere** Personen, mit **sofort** oder **später** beginnender Rentenzahlung, und

Pensions- (Renten-) Versicherungen

mit **beliebigem** Beginn des Rentenbezuges.

III. Spar-Versicherungen für Kinder.

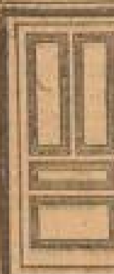
1. Versicherung eines **Kapitals,** zahlbar auf **ein Mal** oder **in Raten,** zu einem bestimmten Termin, z. B. 18., 21., 25. Lebensjahr, event. auch zahlbar am Hochzeitstage einer Tochter oder für die Zeit des Militärdienstes, Studiums eines Sohnes u. s. w.
2. Kinder-Erziehungs-**Renten,** fällig von einem bestimmten Lebensjahre ab für die Dauer von z. B. 3, 5, 7 Jahren.
3. **Aufgeschobene Leibrenten** für Kinder (besonders für Mädchen geeignet), zahlbar **für die ganze Lebensdauer** nach zurückgelegtem 18., 21. oder 25. Lebensjahre.

Prospecte und nähere Auskunft **unentgeltlich** durch

Die General-Agentur:
Ad. Gernsheimer, Mannheim, B 1, 2.
Tücht. Vertreter jeden Standes an allen Orten gesucht.

Hypotheken von 3¾ % an.

Annahme von **Restkaufschillingen** ohne Nachlaß ꝛc. bei
C. Kappes, T 6, 9.
35868
Unentgeltliche prov. **Privatschätzung** unter Angabe der **höchsten** Beleihungssumme.



Specialität:
Fertige schwedische
Zimmerthüren
Futter und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt a. M., Niederau 15.
Ueber 100 verschiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

35677

Karlsruher Zimmerthüren
in allen Grössen und Formen
halbrein und astrein, liefert die
Bau- u. Kunst-Tischlerei **Billing & Zoller** Karlsruhe i. Baden.
Preisliste gratis und franko. 30286

Frankfurter Rollladen- u. Wellblech-Fabrik
E. Tillmanns, Frankfurt a. M.
Stahlblech- und **Holz-Rollläden** in jeder Grösse und Construction, in anerkannt solidester und durchaus sachgemässer Ausführung. **Rollladen-Artikel** jeglicher Art. **Rollladen-Reparaturen** werden prompt und billig übernommen. 28378
Wellbleche und **Wellblech-Gebäude.**
Eisenconstructionen jeglicher Art und Grösse.
Solide prompte Bedienung.

J. Dietrich's Laboratorium

für
K I, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K I, 8 II.

Specialität für: **Ganze Gebisse** nach eigen erfundenem, bewährten System. Partielle Ersatzstücke, künstliche Zahnkronen und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Platte). Anfertigung unter Garantie bei billigster Berechnung. Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren ꝛc. ꝛc. Unbemittelte und Dienstboten haben Preisermäßigung. 34431
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr.

Titisee Station der Höllenthalbahn **Schwarzwald-Hôtel u. Pension.**
Neues, vorzüglich eingerichtetes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer und Salons, elegante Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See. Gelegenheit zu Gondelfahrten mit Fischfang; **Bäder im See und im Hause.** Bei längerem Aufenthalt Pension zu mässigen Preisen. Prospect auf Verlangen vom Eigenthümer **Friedrich Jaeger.** 34833

Möbellager

H 3, 7 Wilh. Dönig H 3, 7

Spezialität in Schlafzimmereinrichtungen. 39222
Fertige Betten vorräthig in verschied. Preislage, von 40 Mk. an, sowie alle Sorten Polster- und Kastenmöbel in nur solid. Waare u. billigsten Preisen.
Einzelverkauf von **Drill, Roßhaar, Federn, Seegras** ꝛc.
H 3, 7. Wilh. Dönig. H 3, 7.

Trauer-Hüte

beständig großes Lager in den neuesten Formen und Qualitäten. Extra-Anfertigung sofort.
Babette Maier, 40206
F 6, 8, Modes, **Filiale O 5, 3.**

In jedem Haus

sein eigenes Gas für Licht-, Heiz- und technische Zwecke, bereitet man sich in **schnellster, billigster** und **gefahrlosester** Weise mit der **neuen, patentirten** 43352
Amberger Gas-Erzeugungsmaschine.
Kataloge, sowie nähere Auskunft durch den **alleinigen Vertreter für Baden u. Rheinpfalz, Jul. Bilfinger, Stuttgart,** Friedrichstraße 12.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste 31653
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" u. die Schutzmarke „**Schwan**".

Prof. Dr. Biedert's

Sterilisirte Kindermilch

Zusammensetzung entsprechend der **Muttermilch.** Hergestellt auf Schloßgut **Büdesheim** (Oberhessen). Unter Kontrole der vereidigten Handels-Chemiker Dr. Reis u. Dr. Fritzmann in Frankfurt.
Niederlage für Mannheim:
J 3, 24. Karl Wüst. J 3, 24.
Milch- und Butterhandlung. 39646

Dl. Krauth sr.

Möbelfabrik, Eberbach a. N. 22216
Polster- und Kastenmöbel,
Uebernahme completter Ausstattungen.

Dalma
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma ist nur ächt in mit → versieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
(Apotheker E. Lahr Würzburg)
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in Mannheim in den Apotheken u. Droguerien, sowie in der Drogerie zum Waldhorn 36272

Soeben erschienen und durch den **Verlag der Dr. H. Haas'schen Druckerei** zu beziehen:

Polizei-Ordnung
für die
Schifffahrt und Flößerei
auf dem Rhein,

welche mit dem **1. November ds. Js.** in Kraft tritt. Nach amtlicher Quelle zusammengestellt.

Preis 40 Pfg.

Jac. Hoch

H 7, 35 Holz- und Kohlenhandlung H 7, 35
empfiehlt 38911

Ia. **Fettschrot,** stückreich,
Ia. **Nußkohlen** I., II., III., gewaschen und gesiebt,
Ia. **Anthracitkohlen,** deutsche und englische,
Ia. **Anthracit-Eiform-Brikets,**
Ia. **Ruhr-Gascoaks,** gebrochen,
Stein- und Braunkohlen-Brikets,
buch. Holzkohlen, buch. Scheitholz, ganz oder gespalten,
zerkleinertes Tannenscheit- u. Bündelholz zum Feueranzünden,
frei an's oder in's Haus geliefert zu den **billigsten Tagespreisen.**
Alles nur beste Marken.
Telephon No. 438. **Comptoir H 7, 35.**

Carl Bischoff & Sick

G 7, 11. **Telephon 524**
liefern zu den **billigsten** Tagespreisen:
Alle Sorten
Kohlen, Holz, Coks u. Brikets.
Ganze Fuhren wie bisher über die **Stadtwaage,** ohne Berechnung der Waaggebühren. 42548

Alle Sorten
Ruhrkohlen
in nur **prima Qualität** liefert zu **billigsten Tagespreisen.** 41171
Wilh. Klusmann, H 9, 1.
Fernsprecher Nr. 538.

Ruhr-Kohlen
Coaks, Nuss- u. Anthracitkohlen
liefert zu **billigen Tagespreisen** 40007
J 8, 1. Jean Hoefer, J 8, 1.

Clichés
jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in **Kupfer, Messing und Zink** für Inserate, Prospecte, Kataloge, Facturen, Briefköpfe etc.
Entwürfe gratis.
Sachs & Co.
F 7, 20.
Fernsprecher 219. 42944

Nedden & Reichert
Comptoir **D 8, 6.** Fernsprecher **856.**
Ruhrkohlen
Ia. **Fettschrot,** sehr stückreich
Ia. **Nusskohlen,** I., II., III. Korngröße gewaschen und gesiebt
Ia. **Anthracitkohlen,** } deutsche und englische
Ia. **Ruhr-Nusscoaks**
Alles beste Marken 39160
liefern zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

39057

Vertreter: S. Siebeneck, Mannheim, **U 6, 22.** 28174
Berlin W. 8, Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co
Patente
Sorgfältig, reell, schnell, billigst

Yost

F. C. Menger
MANNHEIM
35378

Bau- u. Möbel-Schreinerei
Ludw. Klimm.
H 4, 24. **H 4, 24.**
Anfertigung von einfachen bis feinsten Einrichtungen.
Spezialität in 39647
Telephon-Schränken.

Nähmaschinen u. Bedarfsartikel 39215
sowie **Reparaturen** billigst bei **C. J. Basting,** Mech., Q 3, 7.

Soeben wieder frisch eingetroffen,
Helios Celloidin-Papier
6×9: 70 Pfg., 9×12: 1.20 M.
18×18: 2.75 M. per Packet.
Ferner empfehle ich: 41622
Rotter, Schleussner etc. Platten,
sowie sämmtliche Ton- u. Fixirbäder und Chemikalien.
Theod. von Eichstedt.
Inh.: **Aurel. Bredt.**
Nicht mehr N 2, 7, Kunststr.
sondern nur **N 3, 7/8**
neb. d. Hemnich'schen Buchhandl.

Rauchen Sie?
Dann bitte versuchen Sie unsere so sehr beliebte Marke „**Augusta**", vorzügliche Cigarre mit köstlichem Aroma. Von heute ab versenden wir franko gegen Nachnahme:

300 Stück für	Mk.	3.50
500 „ „	„	7.10
1000 „ „	„	14.30
2000 „ „	„	28.50

Garantie: wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück.
Bayerisches Cigarren-Versandt-Haus
Augsburg B 36. 37634

Strickarbeiten
aller Art
werden rasch u. billigst ausgeführt.
L. Schäfer,
Maschinenstrickerei,
Mittelstraße 84,
2. Stock. 39925

Es wird fortwährend
zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 39863
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.
Q 5, 19, parterre.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2. Breitestr.

Makulatur
abzugeben. 40409
Näh. in der Expedition.

MARCHIVUM

Pfälzische Bank, Mannheim.

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Vollbezahltes Actien-Capital: Mk. 20 Millionen: — Reserven: Mk. 3½ Millionen.

Centrale: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in Frankfurt a. M., Neustadt a. H., Worms, Kaiserslautern, Pirmasens, Dürkheim, Speyer, Osthofen; Kommanditen in Berlin und Zweibrücken.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Beleihung von Werthpapieren und Waaren.
Annahme von verzinslichen Baareinlagen auf provisionsfreiem Checkconto und von Spareinlagen. 29425
An- und Verkauf von Devisen und Discontirung von Wechseln.
An- und Verkauf von Werthpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren ꝛc. in Feuer- und Diebessicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe ꝛc.
Versicherung verloosbarer Werthpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verloosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Vom **12. Sept.** ab befindet sich unser bedeutend vergrößertes

Möbel-Lager

in 43018

Q 5, 4

(seitherige Volksküche.)

W. Landes Söhne.

H. Hommel, Mannheim

O 4, 15 u. 17.

Größtes Lager in Werkzeugen und Werkzeug-Maschinen

Bei Bedarf bitte um Besichtigung meines Lagers.

Drehbänke
Bohrmaschinen
Hobelmaschinen
Nutstossmaschinen
Schleifmaschinen
Blechscheeren
Lochstanzen
Feldschmieden
Ventilatoren

Weitgehendste Garantie für jedes Stück zugesichert.

ferner **Parallel-** und andere **Schraubstöcke**
Ambose, Richt- und **Lochplatten**
Flaschenzüge aller Systeme
Taublöcke, Winden, Werkzeuggussstahl
Schleifsteine in vorzüglichster Qualität

Verkauf der **weltbekannten Reishauer'schen Specialitäten** als: **Schneidzeuge** und **Gewindebohrer** für Schrauben- und Gasgewinde, **Installationswerkzeuge** in **reichster** Auswahl bis zu den **größten** Dimensionen **am Lager.** 42078

NB. **Mein Lager in Chemnitzer Leitspindel-Drehbänken,** nur **renommirtestes Fabrikat,** ist stets gut complettirt.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Inserate

finden im

General-Anzeiger

Mannheimer Journal

Telephon 218 die Telephon 218

grösste Verbreitung

N 6, 3. **Wasserkur-Anstalt** N 6, 3.

Während einer achtjährigen Praxis erzielte vorzügliche Erfolge bei **Lungen-, Luftröhren-, Rachen- und Nasenleiden,** ferner bei **Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten,** sowie bei allen **Nervenleiden, Pollutionen, Impotenz. Frauenkrankheiten. Haut- und Geschlechtskrankheiten. Gicht und Rheumatismus** ꝛc.

Viele ärztlich aufgegebene Kranke fanden bei mir noch volle Heilung.

Sprechstunden: 2–3 Uhr Nachmittags von **Frau Anna Malech.** Specialität: **Frauenkrankheiten.** 6½–8 Uhr Abends von Direktor **Franz Malech,** Specialist für Naturheilkunde. 42295

Nur an Wochentagen.

Prospecte gratis und franco. **Mässige Preise.**

Von der Reise zurück.

Emil Künzel,

43876

O 7, 4. Heidelbergerstr. Telefon 1133.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit gestatte ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **Anfang August d. Js.** mein Geschäft von **O 4, 17** nach

L 2, 8

(Bahnhofstrasse) verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich dasselbe auch für die Folge mir bewahren zu wollen, und gebe ich das Versprechen, allen Wünschen meiner geehrten Kundschaft von Mannheim und Umgebung gerecht zu werden. 43751

Reelle und billige Bedienung zusichernd zeichnet

Hochachtungsvoll

Peter Maul,
Vergolder, **L 2, 8.**

Für Militär!

Anfertigungen nach Maaß. Reparat. werden angenommen.

Hemden v. M. 1.50 an, Hosen ohne Naht v. Mk. 2.20 an, Socken v. 50 Pf. an,
Westen v. Mk. 2.50 an.

Ferner bringe ich mein **reichhaltiges Lager** für den **Herbstbedarf** in Erinnerung.

Schul- und Haushaltungs-Schürzen

B 1, 5. F. W. Leichter B 1, 5.

MAGGI'S Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. — wenige Tropfen genügen. — Ist fortwährend zu haben bei 43600

Martin Köhler, H 8, 19.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frko. geg. frko.-Rücksendung **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets passend, gesunde Haltg., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1.25 Mk. 3 St. 3 Mk. **Schwarz & Co., Berlin 256,** Annenstr. 23. Vertr. gesucht. 43816

M 4, 1. Möbellager. M 4, 1.

Spezialität:

Schlafzimmer-Einrichtungen

sowie einzelne **Schlafzimmer-Möbel** in jeder Preislage 37682

Jean Lotter, Tapezier, **M 4, 1.**

Strassburger Post

Bewährtes Insertionsorgan.

Täglich 2 Ausgaben in 3 Blättern

Mk. 5.— das Quartal

bei allen Postanstalten. Sofortige kostenfreie Zusendung.

Die eingehendste politische Berichterstattung. Umfangreicher Depeschendienst. — Stenographische Reichstags-Verhandlungen. — Telegraphische Kammerberichte von Paris. — Alle wichtigen Curse telegraphisch. — Ausführliche Verloosungsliste. — Gediegene Feuilletons. — Schnellst. Verf. 2mal tägl.

Morgen-Ausgabe in den Händen der Abonnenten Morgens mit der ersten Postbestellung; Mittag-Ausgabe (meist zwei Blätter) in den ersten Nachmittagsstunden. 43764

Haus-Telegraph

Zum Selbstanlegen

1 großes Element, 1 Läutewerk, 1 Druckknopf, 20 Meter Draht und Anweisung Mk. 8.—.

Reparaturen prompt und billigst. 33794

Carl Gordt

R 3, 2. Telephon 664. **R 3, 2.**

Anthracit.

43077

Nußkohlen 1, 2 u. 3 werden in **ausgezeichneter Qualität** geliefert von den **durch mich vertretenen Zechen ver. Börtingssiepen, Pauline** und **Rheinische Anthracit-Kohlenwerke.** Zu allen weiteren Auskünften, sowie Angabe der besten Bezugsquellen bin ich stets gerne bereit.

Carl Peters-Frensdorff, Frankfurt a. M.

Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6

Telephon 856

liefern beste gewaschene und gesiebte

Nuß-Kohlen

in drei verschiedenen Korngrößen für Füll-, Regulir-, Zimmer- und Küchen-Oefen, sowie alle übrigen Sorten

Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz

zu den billigsten Tagespreisen

frei an's oder in's Haus.

Feinster Sekt

Kaiser Perle.

Garantirt Flaschengährung

DEUTSCHE SCHAUMWEINFABRIK WACHENHEIM.

Vertreter 43601
für Mannheim, Ludwigshafen a./Rh. u. Umgegend:
Wilhelm Rixius,
i. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser-Wilhelmstraße 72.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.

½ Fl M. 2.— 2½ 3.— ꝛc.

Niederlagen sind durch Plakaten erkenntlich.

Vertreter: 43773

Gg. Kalbfleisch jr.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theilen Deutschlands mit so großem Beifall aufgenommenen

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch von Hühner-, Enten- u. Wildfed., sondern nur Primawaaren lief. ich. d. i. mein. Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werd. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfed. wie sie gerupft werd., 1.50, ausgerissene nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiß. Federchen, **äußerst volldaunig,** vorzügl. Deckbettfd. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. gereiß., oder Schönen des Schönste 4.50, Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die gr. Massen-einkäufe direkt v. Produzenten, die geringen Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilhafte Einrichtung meiner Fabrik, die in ihrer Größe und technisch Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äußerst soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Waare erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen oder zurückgeben kann.

Krohn, Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch). 43608

Große

Betten 12 Mk.

m. rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Inlet und gereinigten neuen Federn **(Oberbett, Unterbett und zwei Kissen).** In **besserer** Ausführ. **Mk. 15.—** desgleich. 1½-schläfrig **20.—** desgleich. **2schläfrig 25.—** Versand bei freier Verpackung gegen Nachnahme. Rücksendung oder Umtausch gestattet.

Heinrich Weißenberg, Berlin SO., Landsbergerstr. 39.

Preisliste gratis u. franco.

Billigste Bezugsquelle für:

Ettlinger

Cretton | Madapolam
Pique | Genua Cords
Sammete | Futterstoffe
Leinen in allen Breiten

Bei Abnahme v. ½ St. -25 Mtr. und mehr Engros-Preise.

Muster u. Preisliste gratis u. franco.

A. Streit, Ettlingen,

Special-Versandgeschäft für Ettlinger Weiss-Waaren. 31090

Große Betten 12 M. Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit **gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 25116

Gelegenheitskauf.

Ich gebe sofort gegen Cassa

2 ganz neue Pianinos

ganz bedeutend unter Preis ab.

J. Demmer, Ludwigshafen.

Die Instrumente müssen bis längst. Freitag verkauft sein. 43701

Frau Lydia Hollm

wird zwei mal wöchentlich nach Mannheim kommen, um dort

Gesangs-Unterricht

zu ertheilen. 43076

Briefliche Anmeldungen erbeten **Frankfurt a. M.,** Elsheimerstraße 4. 1.

Welcher edeldenkende Mensch leiht einer alleinst. jungen Frau, w. Geschäfts m. in großer Bedrängniß, **100 Mark** gegen monatliche Rückzahlung von 10 M. Offert. unt. Nr. 43464 an die Exped. ds. Bl.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfiehlt die 38897

Holländ. Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co.
Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee."

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees: per ½ Ko.

f. Westindisch „ 1.60
f. Menado „ 1.70
f. Bourbon „ 1.80
f. Mocca „ 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode: **Kräftiger, feiner Geschmack** Große Ersparniß.

Nur ächt in **Packeten** ⅛, ¼ und ½ Ko. mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

Niederlagen bei:

L. Balzer, T 1, 10.
M. Bamb, T 5, 2.
Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernst Daugmann, N 3, 12.
Theodor Ehnle, J 3, 27.
Hch. Ehret, U 8, 20.
A. Eichhorn, Q 7, 3b.
Marcus Fertig, S 6, 8.
W. Forstbauer, R 7, 29.
Joh. Frey, Q 7, 20.
Ph. Fröhlich, G 7, 32.
M. Fuker, G 7, 5.
Franz Grün, B 2, 4.
Ph. Gund, D 2, 9.
Max Gött, U 4, 17.
G. M. Habermaier, M 5, 12.
M Haunstein, L 12, 7½.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
C. Hasenfuß, J 7, 12.
Jacob Heß, Q 2, 13.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Ch. Jäger, K 9, 16.
B. Karb, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
K. Kirchheimer, G 3, 16.
O. Kraft Wwe., B 5, 15.
A. K. Kuhn, S 5, 4a.
J. Lichtenthäler, B 5, 10.
L. Lochert, R 1, 1.
Fr. Meyer, T 5, 14.
Theodor Michel, K 3, 17.
Franz Müller, T 4, 14.
Wilh. Müller, U 5, 26.
Aug. Sattler, R 7, 1a.
Jos. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhauf & Müller, G 3, 1.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Ferd. Schotterer, H 9, 4a I.
F. Seidenstricker, H 10, 3.
Anton Silber, T 6, 7.
Adrian Schmidt, S 4, 19.
Philipp Stoll, T 6, 19.
J. Strauß-Lebrecht, O 5, 15.
B. Schulz, K 2, 18.
H. Thomae, D 8, 1a.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jak. Walther, K 2, 23.
C. Weber, G 8, 5.
Carl Wöllner, K 2, 29.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.
Chr. Zöller, A 6, 4.

Schwetzingervorstadt: Franz Heß, Traitteurstr. Ernst Sigmann, Aug. Hack. Hch. Haunstein, Gontardpl. 9. D. Stühler, Mⁿ-Dammstr. 35. Frau Schuh Wwe., Meerfeldstraße 22. Chr. Schumacher, Bellenstr. 59.

Neckarvorstadt: Louis Boebel, 2. Querstr. 3. Lud. Braesen, 5. Querstr. 4. P. Greiner, Dammstraße 14. L. Heinrich, Käferthalerstr. 9. Ludw. Wacker, Käferthalerstr. Wohlgelegen: Joh. Wacker.

Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.

Oggersheim: A. G. Frank Wwe.

Neckarau: J. L. Freund. Wilh. Schmitt Wwe. u. Val. Hook.

Feudenheim: Ph. Höfer, M. Schaaf Wwe., Marzell Dold.

Schwetzingen: Hch. Raffler, Fr. Billinger, F. Blanchi, J. Kolb, H. Nida.

Waldhof: Jac. Herrwerth.

Ilvesheim: Römisch Weber

Käferthal: A. Vogelgesang, H. Eckert, G. Weiz, Josef Maier, Gottlob Maier, Chr. Sommer, Bernh. Wissenbach, Gg. Wolfgang.

Sandhofen: G. Ph. Rupp.

Seckenheim: Bruno Honegc. J. J. Seitz.

Viernheim: Mich. Adler. VI., Gg. Georgi I., Val. Winkler IV., A. Kirchner II., C. Winkenbach, Georg Schmitt VI.

Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

Ladenburg: Mich. Bläß.

Weinheim: Jakob Fath, Conditor, B. Dreikluft.

Mühlhausen: Fr. Diesbach.

Edingen: [illegible]